Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

33 (8.2.1928)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gespaltene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 6 Pfennig. Reklame-Millimeterzeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark. Ohne Zustellung 2 Mark. Durch die Post 2.46 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr. Postscheckkonto 2650 Karlsruhe. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28. Fernruf 7020 und 7021. Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 28

Nummer 33 — Karlsruhe / Mittwoch, den 8. Februar 1928 — 48. Jahrgang

Die Wohnungswirtschaft vor dem Reichstag

Die Sozialdemokratie gegen Mieterschutzabbau

Berlin, 7. Febr. (Eig. Ber. d. V.)

Im Reichstag mußten heute die Gegner des Mieterschutzes und der organisierten Wohnungswirtschaft gewesen. Seine Absicht war es immer, den Mieterschutz abzubauen und die Wohnungswirtschaft wieder der Initiative der privaten Kapitalisten zu überlassen. Nur die Tatsache, daß wir noch immer einen

Fehlbedarf von einer Million Wohnungen

haben, daß nur wenig Wohnungen neu gebaut werden und die Preise für Neuwohnungen für die Massen der Bevölkerung unerschwinglich sind, hat den Rechtsblock bisher gehindert, seine gefährlichsten Absichten zu verwirklichen. Er will Schritt für Schritt seinem Ziele näher kommen.

Die Gesetzentwürfe über die Aenderung des Mieterschutzes und des Reichsmietengesetzes sind der Anfang. Nach dem geltenden Mieterschutzgesetz konnte ein Mieter nur zum Verlassen der Wohnung gezwungen werden, wenn eine Klage und durch einen richterlichen Spruch auf Räumung der Wohnung erkannt wurde. Jetzt soll statt dessen der Vermieter das Recht haben, durch ein formuliertes Kündigungsschreiben die Kündigung auszusprechen. Der Mieter kann zwar gegen die Kündigung beim Gericht Widerspruch erheben, versäumt der Mieter aber die Einspruchsfrist, so wird ohne weiteres der Räumungsbefehl gegen ihn erlassen. Die Aenderung des Reichsmietengesetzes sieht vor, daß große Wohnungen nicht mehr der gesetzlichen Miete unterliegen.

Bereits in den wochenlangen Verhandlungen des Wohnungsausschusses des Reichstages hat die Sozialdemokratie versucht, das Zustandekommen des Gesetzentwurfes zu verhindern. Auch der Reichsrat hat dem ursprünglichen Entwurf der Reichsregierung die Zustimmung versagt. Am Dienstag stand die Angelegenheit im Plenum des Reichstages zur Verhandlung.

Abg. Lipinski,

der sozialdemokratische Sprecher, bekämpfte mit größter Schärfe, aber zugleich mit wuchtigen, sachlichen Argumenten, noch einmal den Regierungsentwurf. Das Kündigungsverfahren baue auf der bewußten und gewollten **Ueberrumpelung, Enttäuschung und Entrechtung** der Mieter auf. Es sei ja offen zugegeben worden, daß man es den Mietern nicht so leicht machen dürfe, der Kündigung zu widersprechen. Wenn man wirklich nur ein besseres Verhältnis der Mieter zu den Vermietern anstrebe, so hätte es dazu keines neuen Gesetzes bedurft. Die Sozialdemokratie wird deshalb diesem Entwurf nach wie vor ablehnend gegenüberstehen. Sie fordert ein völlig neues, soziales Wohnrecht.

Lipinskis Rede rief den Reichsjustizminister Hergt hervor. Obwohl er behauptete, daß der Entwurf lediglich formelle Erleichterungen im Kündigungsverfahren beabsichtige, mußte er doch zugeben, daß sein Ziel der allmähliche Abbau des ganzen Mieterschutzes sei.

Auch der Redner der Deutschnationalen, Domsch-Dresden, mußte gestehen, daß die Vorlage eine große Beunruhigung in den Kreisen der Mieter hervorgerufen habe.

Schwieriger hatte es der Abg. Tremmel, die Haltung des Zentrums zu verteidigen, das durch seine Zustimmung erst das Zustandekommen des Gesetzes ermöglicht. Tremmels einzigs Argument war, man müsse doch wieder zu einer „Festigung des Eigentumsbegriffs im Wohnungswesen" kommen.

Die einzige Bürgerpartei, die den Anschlag auf die Mieter nicht mitmachen wird, ist die demokratische Partei. Für sie sprach der Abg. Büll gegen die Vorlage, die ebenso verhängnisvoll wirken werde, wie die Freigabe der gewerblichen Räume. — 6,45 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und auf Mittwoch, 14 Uhr, vertagt.

Zu Beginn der Sitzung hatte Präsident Löbe dem plötzlich verstorbenen Abg. Raschig, dessen Platz mit einem Strauß weißer Blumen geschmückt ist, einen Nachruf gewidmet.

Norwegens Arbeiterregierung vor dem Rücktritt

Das erledigte Experiment

Oslo, 7. Febr. (Eig. Drahtb. d. V.) Die norwegische Arbeiterregierung wird wahrscheinlich am Freitag demissionieren. Maßgebend für diese Absicht ist der Verlauf der am Dienstag im Storthing begonnenen Debatte über die in der vergangenen Woche abgegebene Regierungserklärung. Die linke Bürgerpartei ließ ihre anfänglichen Zusagen die Arbeiterregierung unter gewissen Bedingungen zu unterstützen, zurückziehen und stellte gleichzeitig einen Mißtrauensantrag. Das Mißtrauensvotum der bürgerlichen Linken wird zweifellos die Unterstützung aller bürgerlichen Parteien finden.

Einen solchen Ausgang mußte man eigentlich erwarten, denn die Arbeiterpartei, die nur über eine Minderheit im Storthing verfügt, die Regierung angetreten hatte, ohne sich zuvor der Gefolgschaft einer übrigen Gruppe über ein Programm zu verständigen, auf dessen Grundlage ihr wenigstens für eine gewisse Zeit die Aufrechterhaltung der Macht möglich gewesen wäre. Sie war der Ansicht, daß es ihr, ähnlich wie seinerzeit dem Kabinett Macdonald in England, gestattet sein würde, für eine bestimmte Zeit am Ruder zu bleiben und bedachte nicht, daß der Klassenkampf in ihrem Lande sich in dem politischen Verhalten der Bürgerlichen noch sehr viel schärfer ausprägte, als es in Großbritannien der Fall ist. Allerdings kann sie für sich geltend machen, daß sie **nicht in keiner Weise zu der Kabinettsbildung gedrängt** hat, sondern **in die Bresche getreten** ist, nachdem alle anderen Kombinationsversuche fehlgeschlagen waren.

Die Arbeiterpartei hatte bei den Wahlen einen Zuwachs von 100 000 Stimmen erhalten und damit von 150 Mandaten 59 Sitze. Die Gruppe der Rechten, die bis dahin regiert hatte, war von 54 auf 41 gesunken, die der Linken von 56 auf 31 zurückgegangen, während die Partei der Großgrundbesitzer 4 Mandate gewann und damit einen Bestand von 26 Sitzen erreichte. Der Sieg der Sozialdemokratie war in erster Linie auf die große Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der reaktionären Politik des Regierungslagers zurückzuführen.

Unter Zwangslage hat die Sozialdemokratie, geführt von Gen. Madsen das schwierige und von vornherein so gut wie **aussichtslose Experiment** der Kabinettsbildung auf sich genommen. Sie ging dabei allerdings von der Voraussetzung aus, daß sich unter den 31 Mitgliedern der bürgerlichen Linken genügend wirkliche Demokraten zu ihrer Unterstützung finden würden, und es gelingen würde, wenigstens einige der dringendsten Aufgaben zu lösen, u. a. die Aufhebung des Gesetzes gegen die Gewerkschaften, dann einen Schritt auf dem Wege der Abrüstung und ähnliche Dinge. Daneben hoffte man für die Schuldenerleichterung der Kleinbauern und der Kommunen auch die Unterstützung der Rechtsparteien zu erhalten.

Diese Erwartungen sind nun **getäuscht** worden. Der Führer der bürgerlichen Linken, **Mowinkel**, hat am Dienstag die Regierungserklärung als unannehmbar bezeichnet, weil sie jede Mäßigung vermissen lasse und offenbar von der radikaleren ehemaligen kommunistischen Gruppe in der Arbeiterpartei diktiert worden sei. Zweifellos sind in der bürgerlichen Linken die fortschrittlichen Elemente unterlegen. Tatsache bleibt, daß er und seine Freunde sich **unter das Joch des Großkapitals** gebeugt haben. Sein Ziel war von vornherein, mit allen Mitteln eine Arbeiterregierung zu verhindern.

Es wiederholt sich so in Norwegen der Vorgang, der sich in Frankreich und Belgien abgespielt hat. Wenn man auch vielleicht darüber verschiedener Meinung sein kann, ob die norwegischen Sozialisten recht daran taten, trotz ihrer Minderheit im Parlament eine Regierung ohne vorhergegangene Verständigung mit anderen Parteien zu übernehmen, so ändert das nichts an der Tatsache der Auflehnung der Finanz gegen den Versuch der Durchsetzung von Arbeiterforderungen. Auf diese Art drängt man die Arbeiterschaft bewußt in den Gegensatz zu einer Staatsform, die ihr zwar formell die Gleichberechtigung gewährt, sie ihr aber praktisch aberkennt, sobald die Interessen des Kapitals bedroht erscheinen. Das norwegische Bürgertum hat so einen neuen Beweis dafür geliefert, daß der Klassenkampf keine Erfindung des Sozialismus ist, sondern eine von der Bourgeoisie geschaffene Realität.

Jagow prozessiert

Berlin, 8. Febr. (Funkdienst.) Der dritte Zivilsenat des Kammergerichts beschäftigte sich am Dienstag als Revisionsinstanz mit der Klage des früheren Polizeipräsidenten von Berlin, **Traugott Jagow**, gegen den preußischen Staat auf Zahlung von Wartegeld für die Zeit vom Januar 1922 bis 1925. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht: Die Urteilsverkündung in dieser Sache wird bis zum 28. Februar ausgesetzt.

Kommunistische Parteizerfetzung

Berlin, 8. Febr. (Funkdienst.) Der Reichstagsabgeordnete Hugo Weber-Rahtenow wurde, wie die Rote Fahne meldet, am Montag aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen, weil er sich weigerte, gemäß einem Beschluß der Kommunistischen Parteizentrale sein Reichstagsmandat niederzulegen. Weber ist inzwischen zu der **Malow-Gruppe** übergetreten, die sich „Linke Kommunisten" nennt. Damit hat die kommunistische Reichstagsfraktion, die einst 40 Mitglieder zählte, eine weitere Verminderung erfahren.

Die Ehescheidungsreform

Nachdem der Unterausschuß des Rechtsausschusses des Reichstages sich in einer früheren Sitzung prinzipiell dahin ausgesprochen hatte, daß künftig **Ehescheidung auch bei „tiefer Zerrüttung"** möglich sein soll, wurde heute ein Antrag angenommen, wonach die Ehegatten, sofern keiner von ihnen für schuldig erklärt wurde, gegenseitig zum Unterhalt nach Maßgabe der Billigkeit, insbesondere unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse verpflichtet sind.

Nichtssagende englische Thronrede

Die Kritik Macdonalds

London, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die am Dienstag vom König verlesene Thronrede war ungewöhnlich kurz. Sie beginnt mit der Versicherung, daß die britische Regierung dauernd bemüht sei, im Zusammenwirken mit dem Völkerbund die Regelung internationaler Differenzen herbeizuführen, um die Sache des Friedens zu fördern. Die Lage in China habe sich gebessert. Ueber die Haltung der britischen Regierung zur Ratifikation des Washingtoner Abkommens zum Achtstundentag enthält die Thronrede **kein Wort.**

Die Debatte wurde von der Opposition mit längeren Ausführungen **Ramsey Macdonalds** eröffnet. Er betonte, daß die Thronrede inhaltlich die **armseligste** Erklärung darstelle, mit der seit seinem Eintritt ins parlamentarische Leben das Parlament jemals eröffnet worden sei. Das bemerkenswerteste an der Thronrede sei das, was nicht gesagt sei. Sowohl das **Fabrikgesetz**, das vom Innenminister und vom Ministerpräsidenten immer wieder versprochen worden sei, als auch die **Ratifikation** der Washingtoner Konvention seien **nicht erwähnt** worden. Die Arbeiterpartei könne die soziale Lage in Großbritannien **nicht so günstig** beurteilen, wie die Thronrede das tue. Niemand, der die Thronrede lese, könne auf den Gedanken kommen, daß es eine Million Arbeitsloser in England gäbe. Die Regierung müsse damit rechnen, daß die Opposition die in der Rede ausgelassenen sozialen Fragen **nicht vergessen** werde, und Tag für Tag, Schritt für Schritt um diese Probleme kämpfen werde, bis die Neuwahlen kommen und die Majorität der Regierung gestürzt werde.

Premier **Baldwin** erklärt in seiner belanglosen Erwiderung zu der Angelegenheit der **Valutaspekulation** hoher englischer Beamter werde der Bericht der Untersuchungskommission dem Parlament zusammen mit der Entscheidung der Regierung vorgelegt werden.

Die **Arbeiterpartei** hat im Unterhaus einen offiziellen **Abänderungsantrag** für die Antwort auf die Thronrede angekündigt, worin das **Bedauern** darüber ausgedrückt wird, daß keine Maßnahmen gegen das dringende Arbeitslosenproblem, insbesondere in der Kohlenindustrie erwähnt werden.

Die Volkspartei vor dem Umfall

Berlin, 8. Febr. (Funkdienst.) In den letzten Tagen haben über die strittigen Punkte des **Reichsschulgesetzes** unter den Regierungsparteien im Reich wieder stundenlange Verhandlungen stattgefunden. An diesen Verhandlungen waren insbesondere die Kabinettsmitglieder beteiligt. Die neuen Besprechungen sollen, wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, die Aussicht eröffnet haben, „daß die Kompromißverhandlungen mit einer gewissen Gewähr auf Erfolg fortgesetzt werden können." Infolgedessen werden nach der gleichen Quelle „in parlamentarischen Kreisen die Möglichkeiten für ein Zustandekommen des Gesetzes neuerdings sehr viel günstiger beurteilt als in der letzten Woche". Mit anderen Worten: Die Volkspartei vor dem Umfall.

Frankreich für den Achtstundentag

Paris, 7. Febr. (Eig. Drahtb. d. V). Am Dienstag hat sich der französische Ministerrat mit der **Washingtoner Konvention** über die achtstündige Arbeitszeit beschäftigt. Auf Antrag des Arbeitsministers wurde beschlossen, sich jeder **Revision** dieses Uebereinkommens zu **widersetzen** und den im Parlament festgelegten Standpunkt weiterhin aufrecht zu erhalten.

*

In Frankreich wurde die Regierung bereits im Frühjahr 1927 durch Gesetz zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens **ermächtigt**, sobald **auch England und Deutschland** ratifizieren. Abgesehen davon ist der Achtstundentag in Frankreich durch ein Gesetz aus dem Jahre 1919 mit gewissen Einschränkungen längst eingeführt.

Wehrdebatte im französischen Senat

WTB. **Paris**, 7. Febr. Der Senat begann heute die Beratung des Gesetzes über **„Das Volk in Waffen"**, das bereits von der Kammer angenommen worden ist. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für Heeresangelegenheiten, Senator Lebrun, verwahrte sich dagegen, daß es sich bei der Vorlage um ein militärisches Werk handele.

Der peinliche Phöbusskandal

Groener unterhandelt

Reichsminister **Groener** führte am Dienstag nachmittag mit den Führern der einzelnen Parteien Besprechungen über die bevorstehende Beratung des Reichswehretats. Dabei spielte insbesondere auch die Frage eine Rolle, ob und wie im Verlauf der Debatte die **Phöbusangelegenheit** behandelt werden solle.

Den Regierungsparteien wäre es natürlich am liebsten, wenn diese Frage überhaupt nicht gestreift würde. Da es sich bei der ganzen Angelegenheit um eine etatrechtliche Frage von grundsätzlicher Bedeutung handelt, wird die Sozialdemokratie den Phöbusskandal im Reichstag selbstverständlich anscheiden.

Terrorwahlen Pilsudskis

Warschau, 7. Febr. (Eig. Drahtb. d. V). Der Führer der unabhängigen polnischen Sozialdemokraten, Dr. **Drobner**, wurde am Montag in Bromberg **verhaftet**, weil er sich durch eine Wahlrede, in der er zum aktiven Klassenkampf aufforderte, sich des Hochverrats schuldig gemacht haben soll. Drei weitere Führer der unabhängigen Sozialdemokraten wurden schon vor einiger Zeit verhaftet, so daß die Partei im Wahlkampf führerlos ist.

In Lemberg verhaftete die Polizei zahlreiche Mitglieder der **ukrainischen** sozialdemokratischen Partei, darunter die Vorsitzenden und Redakteur der Parteizeitung. Sie werden einer Verschwörung gegen die Regierung beschuldigt.

Auch im **Wilnaer** Gebiet sind achtzehn Personen **verhaftet worden.** Sie gelten als Kommunisten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Deutschnationale Wahlängste

Im Lager der Regierungsparteien wird seit einigen Tagen u. a. auch eifrig über den **Termin der Neuwahlen** zum Reichstag debattiert. Man scheint selbst im Bürgerblocklager mehr und mehr einzusehen, daß es so wie bisher **nicht weitergehen** kann und eine Klärung der Verhältnisse bald notwendig ist. Aus diesem Grunde hat sich auch Stresemann vor seiner Abreise nach Cannes u. a. mit den Führern der Regierungsparteien über den Termin der Neuwahlen unterhalten. Das Ergebnis dieser Aussprache stimmt u. E. überein mit den Ausführungen, die in der letzten Nummer des offiziellen Pressedienstes der Zentrumspartei gemacht werden und in denen es unter dem Titel **„Frühlingswahlen"** u. a. heißt:

„Scheitert das Reichsschulgesetz, dann werden Deutsche Volkspartei und Zentrum gegen einen Wahltermin im Frühjahr nichts einzuwenden haben. Einer möglich langen **Hinauszögerung** der Wahlen reden indessen die **Deutschnationalen** das Wort. In ihren Kreisen wird betont, daß keine Notwendigkeit für die Vornahme der kommenden Reichstagswahlen vor November-Dezember ds. Js. bestehe. Ferner wird aus diesen Kreisen heraus, namentlich unter Zuhilfenahme der Presse auf den **Reichspräsidenten** einzuwirken versucht in dem Sinne, daß er sich der Zustimmung zu früheren Wahlen versagt, ebenfalls seine Zustimmung nur gebe, wenn sämtliche große Parteien mit diesem Wahltermin sich einverstanden erklärten. Daran ist aber nach Lage der Dinge nicht zu denken. Es wird in diesem politischen Lager sogar die Auffassung vertreten, daß selbst bei einer akuten Krise der gegenwärtigen Koalition noch nicht unbedingt Neuwahlen erfolgen müßten, sondern daß man zwischenzeitlich, wenn kein Ministerium auf einer Koalitionsgrundlage zustande käme, mit einem **Geschäftsministerium** es versuchen müsse. Dieser Plan wird aber im Lager der Parteien sonst fast allgemein **abgelehnt**, sodaß, wenn es also aus irgend einem Anlaß bei den Etatsberatungen oder unmittelbar zu einem Konflikt käme, unbedingt mit der Vornahme der Neuwahlen gerechnet werden müßte.

Die Bestimmung des Wahltermins ist nicht allgemein abhängig von innerpolitischen, sondern fast mehr noch von **außenpolitischen Gründen**, und hier ist es insbesondere der Außenminister, der allerdings ein Interesse an der möglichst **frühen** Vornahme der Wahlen in Deutschland hat. Er kalkuliert dahin, daß von dem Ausgang der Wahlen und von der Gestaltung der neuen koalitionspolitischen Verhältnisse wichtige Rückwirkungen auf die ja im Juni schon in Genf beginnenden Räumungsverhandlungen ergeben müßten. . . Wie die Dinge aber liegen, wird **in den nächsten Wochen** doch eine **Klärung** der Frage des Wahltermins unvermeidlich sein."

Auch diese Auslassungen offenbaren die **fürchterliche Angst** der „größten Regierungspartei" zur Reichstagswahl. Aber diese Angst wird letzten Endes für den Termin der Neuwahlen ebensowenig entscheidend sein, wie Hindenburg.

Gewählt wird, sobald der Bürgerblock in den letzten Fugen kracht, und daß das noch vor der Ernte ist, scheint uns sehr wahrscheinlich! Die Parteigenossen haben daher die Pflicht, jederzeit auf Neuwahlen gefaßt zu sein, Unsere Aussichten sind günstig. Nützt die Chancen!

Der völkische „Gnadensturm"

Schmelzer gegen die prozessualen Vorschriften entlassen

Der **„Gnadensturm"** für die **„völkischen Fememörder"**, den wir in unserer Auseinandersetzung über die Todesstrafe mit der **Bad. Zeitung** bereits genügend gekennzeichnet haben, geht weiter. Täglich liest man neue Resolutionen und Kundgebungen für die zum Tode verurteilten Fememörder. Der Eingeweihte merkt allerdings bald, daß es dabei zugeht, wie auf kleinen Provinzbühnen, wenn „Massen" vorgetäuscht werden sollen: Es treten immer die gleichen Statisten mit etwas **veränderten Kostümen** auf. Dieselben paar Leute sind es, die bald als Offiziersbund, bald als Wehrorganisation, bald als politische Partei draviert, ihr Sprüchlein hersagen.

Kein Sozialdemokrat hat etwas dagegen einzuwenden; wenn die Todesurteile gegen Schulz und Genossen nicht vollstreckt werden. Als prinzipielle Gegner des bestialischen Aktes der Hinrichtung wollen wir ihn selbst an solchen Leuten nicht ausgeführt wissen, die wie Klapproth in eigener Person ihn oft genug vollzogen haben. Darüber hinaus verdienen aber die **Schulz, Fuhrmann, Klapproth** und **Umhofer** keinerlei Gnade. Wenn die deutschnationale und völkische Presse

aus diesen Meuchelmördern nationale Lichtgestalten

machen will, so kann man dieses Bestreben nur als Gradmesser dafür betrachten, welche moralische Anschauungen bei gewissen Leuten herrschen.

Aus solcher **moralischen Verwirrung** heraus lassen sich auch Mordtaten wie die von **Arensdorf** begreifen. Die Hetzereien der Ahlemann und Genossen **mußten** früher oder später solche Früchte tragen. Wenn aber ein Frankfurt-Oder-Gericht den zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilten **Schmelzer sen.** mit einer geradezu kindlichen Begründung nach 6 Wochen **aus der Untersuchungshaft entläßt**, so beweist das, daß dieses Gericht vom Geiste der völkischen Bewegung noch sehr wenig begriffen hat, vielleicht auch keinen genügend weiten Abstand besitzt, um ihn erkennen zu können. Abgesehen davon, ist die

Entlassung Schmelzers gegen die prozessualen Vorschriften

erfolgt. Man hat eine Prozeßpartei, nämlich die Nebenkläger, bei der Beschlußfassung ausgeschaltet und übergangen. Die Akten sind bereits bei der Generalstaatsanwaltschaft des Kammergerichts eingelaufen. Wenn auch der Justizminister nach den formalen Gesetzesbestimmungen dem Richter nicht vorgreifen darf, so muß doch **erwartet** werden, daß er sich der Bedeutung des Falles bewußt bleibt und die offene **Provokation** aller Republikaner durch die Frankfurter Berufsrichter nachträglich zu **beseitigen** sucht.

Die Haftentlassung Schmelzers zeigt aber, wie überaus **töricht** wieder einmal die **Kommunisten** handeln, wenn sie den völkischen Rummel als Vorspann ihres eigenen Amnestiegeschreies benutzen wollen. Gewiß ist die Entlassung des wegen Totschlages zu Unrecht verurteilten **Max Hölz** aus dem Zuchthaus dringend geboten. Aber die Kommunisten täuschen sich sehr, wenn sie glauben, daß sie die Amnestie ihrer Inhaftierten — im Austausch gegen Fememörder oder Arensdorfer Totschläger — mit Hilfe ihrer Gesinnungsverwandten der äußersten Rechten erhalten werden. Sie könnten höchstens dazu beitragen, daß die **nun endlich gesühnten Morde von rechts nun auch zum Teil wieder straffrei würden.**

Neuer Fememord entdeckt

Illustration zum völkischen Gnadensturmel

Berlin, 8. Febr. (Funkdienst.) Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß es nach fast acht Jahren gelungen ist, in der Nähe von Greifenhagen in Pommern einen neuen Fememord aufzudecken. In der genannten Stadt lief zu Beginn dieses Jahres eine Anzeige ein, nach der an einer bestimmten Stelle in der Umgebung von Greifenhagen die Leiche eines im Jahre 1920 ermordeten Roßbachbündlers und zwar eines gewissen Paul Schmidt verscharrt liege.

Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben die Richtigkeit dieser Behauptungen, sodaß gegen eine Reihe von Personen, die als Beteiligte und Anstifter zu diesem Mord verdächtig sind, ein Haftbefehl erlassen werden konnte. Es handelt sich dabei durchweg um ehemalige Angehörige einer Roßbach-Formation, die im Jahre 1920 nach dem Kapp-Putsch auf Gütern bei Greifenhagen untergebracht waren. Der von der Staatsanwaltschaft Stettin erlassene Haftbefehl richtet sich gegen den Leutnant a. D. Edmund Heines, den früheren Feldwebel Hans Otto sowie den früheren Unteroffizier Johann Vogt und den Arbeiter Max Olschewski.

Hilfe für die besetzten Gebiete

VDZ. **Berlin**, 7. Febr. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete besprach heute die Notlage der Stadt- und Landgemeinden des besetzten Gebietes.

Berlin, 7. Febr. Unter dem Vorsitze des Reichspräsidenten fand eine erneute gemeinsame Sitzung der **Kabinette** des Reiches und Preußens statt, in der ein volles Einverständnis über die **Hilfsaktion für Ostpreußen** erzielt wurde. Diese zerfällt in ein System von einzelnen Maßnahmen, zu denen insbesondere auch die Erleichterung der Aufnahme einer größeren **Anleihe** gehört. Im Laufe des Jahres werden vom Reiche 60 Millionen, von Preußen 15 Millionen bereitgestellt.

Berlin, 7. Febr. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde heute eine Reihe Maßnahmen besprochen. So soll das Theaterwesen nationalisiert werden; z. B. Mainz an Wiesbaden oder Darmstadt angeschlossen werden. Im kommenden Nachtragsetat 1927 sind 12,5 Millionen Mark als Fonds für die Westgrenze vorgesehen; davon sind 500 000 ℳ für die Saargänger bereits verwendet worden. Angenommen wurde eine Entschließung, wonach der die Reichsregierung sofort mit den Ländern in Verbindung treten soll zur Regelung der Polizeilasten der Städte und Gemeinden des besetzten Gebietes unter Uebernahme derjenigen Polizeilasten auf das Reich, die als Sonderlastung dadurch entstehen, daß eine Verstaatlichung der Polizei infolge Einspruchs der Alliierten verhindert wurde oder Mehreinstellungen an Polizeikräften infolge der Besatzung erfolgen mußten.

Die Frauen fordern ihr Recht

Der 7. Februar, der 10. Jahrestag der Einführung des **Frauenwahlrechts in England**, wird durch eine besondere Aktivität der **Frauenwahlrechtsorganisation** Großbritanniens gekennzeichnet. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch immer 3 Millionen Frauen über 21 Jahre des „elementarsten Rechts eines Staatsbürgers, des Stimmrechts" beraubt seien.

Wir freuen uns dieser politischen Aktivität der englischen Frauen und wünschen ihr vollen Erfolg, vor allem auch in dem Sinne, daß sie im Falle der restlosen Durchführung des Frauenwahlrechts davon im Sinne des **wirklichen Volkswohls** Gebrauch machen. In **Deutschland** haben es bis jetzt bekanntlich die Frauen nicht verstanden, das Wahlrecht in ihrem Interesse zu gebrauchen.

Lebensraum der Saarwirtschaft

Gegen schwerindustriellen Elektro-Imperialismus

Der **sozialdemokratische Parteitag des Saargebietes** forderte durch einstimmigen Beschluß Reichs- und Staatshilfe gegen das Eindringen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes ins Saargebiet. Reich und Staat sollen den Lebensraum der Saarwirtschaft in Südwestdeutschland für das Saargebiet selber zurückgewinnen helfen. Von der preußischen Bergbauverwaltung wird nach erfolgter Wiedereingliederung des Saargebietes an das Reich eine neue Schachtniederführung in Warndt verlangt.

Kellogg und die U-Boote

Nur ein frommer Wunsch

SPD. **London**, 7. Febr. (Eig. Bericht d. V.) Wie aus ziiösen Regierungsäußerungen hervorgeht, wird in amtlichen tischen Kreisen den neuerdings gemachten **Vorschlägen Kelloggs Abschaffung der Unterseeboote** als Kriegswaffe **keine Bedeutung** zugemessen.

Auch in **Tokio** wird die Erklärung Kelloggs gegen die U-Boote mehr als frommer Wunsch, denn als praktischer Vorschlag betrachtet.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen

Keine Neuregelung der Kriegsschuldenfrage

In den nächsten Tagen beginnen in Berlin Verhandlungen zwischen russischen und deutschen **Wirtschaftssachverständigen**. In diesen Auseinandersetzungen wird der Zweck verfolgt, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu verbessern und bestehende Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen. Es handelt sich in erster Linie um Fragen, deren Lösung hauptsächlich von dem guten Willen der Sowjetregierung abhängt.

Die Behauptung der kommunistischen Presse, daß Deutschland im Verlauf der Verhandlungen eine Neuregelung der **russischen Vorkriegsschulden** beabsichtige, trifft — wie der Soz. Pressedienst erfährt — **nicht** zu. In dieser Frage ist jede deutsche Initiative durch den Rapallovertrag vollkommen ausgeschlossen. Deutschland und die Sowjetunion haben damals alle Entschädigungsansprüche fallen lassen. Nur wenn Sowjetrußland einen dritten Staat besser stellen sollte als Deutschland, kann das Deutsche Reich neue Ansprüche geltend machen. Diese Voraussetzung ist aber vorläufig noch nicht erfüllt. Das sollte eigentlich niemand besser wissen als die deutschen Bolschewisten. Ihr Geschrei über eine bevorstehende Verletzung des Rapallovertrags durch Deutschland oder auch die deutsche Sozialdemokratie ist deshalb nichts anderes als eine bewußt willige **Verleumdung.**

Wie alle Kriegsgeschädigte machen natürlich auch die deutschen Besitzer russischer Vorkriegswerte immer wieder Entschädigungsansprüche geltend. Erst kürzlich ist von dem westdeutschen **Montansyndikat** bei den amtlichen Stellen ein entsprechender Schritt unternommen worden, **ohne** daß dabei etwas herausgekommen wäre. Abgesehen davon sind wir überhaupt der Meinung, daß diese Bank- und Industriekreise, die durch die russische Revolution Verlust erlitten haben, **kaum** zu den notleidenden Kriegsgeschädigten gehören.

Aufgelöster Faschistenkongreß in Prag

Prag, 6. Febr. Der Parteikongreß der **tschechischen Faschisten** wurde von der Polizei aufgelöst, als einer der Redner grobe Beleidigungen gegen Präsident Masaryk ausstieß. Die Kongreßteilnehmer zerstreuten sich unter Rufen gegen die Polizei.

Volksparteiliche Reichstagskandidatur

Berlin, 8. Febr. (Funkdienst.) Der Staatssekretär im Ministerium für die besetzten Gebiete, Schmid, hat die ihm von der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Düsseldorf-Ost übertragene Reichstagskandidatur an erster Stelle der volksparteilichen Liste dieses Wahlkreises endgültig angenommen.

Schweres Blut

Roman von Juhani Aho

(Nachdruck verboten)

34 (Fortsetzung.)

Das Mädchen ereiferte sich immer mehr:

„Marja hätte sich eher gar totschlagen lassen. Und kann gar in der Stromschnelle liegen, da ihr sie nicht gefunden habt und niemand dort etwas von ihr wußte. Aber gern ist sie nicht gegangen. Und deswegen ist mir so etwas in die Schuhe geschoben worden, daß ich es gesehen hätte oder daß ich gesagt hätte, sie wäre gern gegangen, was ich nicht habe — da ich mich halbtot geweint habe!"

„Weine nur nicht, Kaisa, ich habe es ja nicht geglaubt."

„Ihr auch, ihr habt selbst so fest an eure eigene Frau geglaubt."

Mit noch größerer Sicherheit wartete Juha jetzt auf Marja. Er wanderte umher wie in einem Rausch, sah in diesem seinem Traum am hellichten Tage Gespenster. Bald ging sie, wie sie leibte und lebte, vor ihm auf dem Pfade, bald sah er, wie sie die Kühe in dem Pferch melkte, bald rief sie jenseits der Stromschnelle, am Stillwasser, nach einem Boot; bald glaubt Juha, sie schliefe schon in ihrem Speicher, und öffnet in der Nacht, als er nach Hause kommt, leise die Tür. Sie kommt, wann es auch sei, sie kommt. Und wenn sie auch erst nach zehn Jahren kommen sollte, sie kommt. Weil ich sie erwarte und sie mir nicht aus dem Sinn schwindet, gerade deswegen kommt sie, wenn sie nur noch am Leben ist . . . Und damit er, während er an seiner Arbeit ist, auf seiner Schwende oder beim Fischen auf dem See, sofort erführe, daß Marja gekommen sei, baute Juha hinter dem Wohnhaus auf dem Abhang des Hügels unterhalb der Föhren einen Reisighaufen auf, den Kaisa anzünden sollte, wenn Marja gekommen wäre.

. . . Ich bin verrückt, dachte er jedoch eines Tages, als er wieder am Rande seiner Schwende auf dem Abhang des Hügelrückens saß, von wo er, wer weiß zum wievielten Male, nach dem Gehöft gespäht hatte. Sie kommt nicht. Kaisa hat mir zuliebe gelogen. Oder sie glaubt, was sie glauben will. Marja hat sich nie etwas aus mir gemacht. Wenn sie auch zuerst nicht gern gegangen ist, hat er sie dort vielleicht nach und nach herumgekriegt, so daß es ihr gefällt und sie bleibt. Das hat man früher auch gesehen. Was läge ihr auch noch an mir, wo es früher noch so gewesen ist, nachdem ich immer mehr gealtert bin. Derselbe Aerger wäre es. Auch für sie selber wäre es besser, wenn sie nicht mehr käme. Ich hätte dort auf dem weiten See bleiben können, in dem nächtlichen Schneesturm, als ich in die offene Eisspalte fiel. Was mag es wohl sein, das manche Menschen am Leben hält?

Juha saß am Rande seiner Schwende. Da er nicht mehr zu hoffen vermochte, war es ihm, als habe er sein Boot, das er bisher fest in der Hand gehabt, der Strömung überlassen. Es wurde von ihr fortgerissen und verschwand . . . . Der Wald ist gleich bis zum Gipfel des Bergrückens geschlagen. Bald ist auf dem Abhang dieses Hügels nichts mehr zu fällen. Das ist ja genug für mich. Was mühe ich mich noch ab? Dahin gingen die Ueberlegungen des Mannes: kein Weib, kein Kind, nur eine bissige, boshafte Mutter und die übrige herzlose Sippe. Für sie habe ich nichts erarbeitet. Wenn Marja nicht gegangen wäre, hätte sie einmal nach meinem Tode und nach der Uebernahme des Gehöftes einen anderen Mann geheiratet und von diesem ein Kind bekommen — dann hätte doch mein Mühen einen Zweck gehabt. Aber das ist ja einerlei.

Er erhob sich und stieg den Hügel hinunter. Es hatte geregnet, der Fuß glitt auf dem schlüpfrigen Wege aus. Bei jedem Schritt schmerzte es in der Hüfte, die seit dem Biß des Bären immer etwas empfindlich gewesen war und sich seit der Schneeschuhfahrt nach Karelien verschlimmert hatte. —

Aber was hatten die Kühe dort?

Die mit der Schelle schien, unten in der Senke, brünstig geworden zu sein. Man hörte die Schelle gellend rasseln, wie wenn ein Tier in wildem Lauf dahinstürmt. Zwischenhindurch brüllten sie auf, nicht wie wenn sie jemand jagte, sondern wie wenn sie selbst etwas vor sich her gejagt hätten. Es war wie das freudige Blöken des Viehs, das auf die Sommerweide getrieben ist. Da Juha von dort, wo er ging, nicht auf den Weg sehen konnte, stieg er höher hinauf, wo er die Stelle sah, von der sich der Weg durch die Senke zuerst auf die alte Rodung und danach über diese nach dem Hof zu wandte. Eine von den Kühen kommt eben auf die Rodung, den Kopf gereckt und den Schanz gesteift. Sie bleibt stehen und blickt hinter sich. Sofort erscheint eine andere in vollem Lauf neben ihr, an dem Schellenband hängend, eine Frauensperson. Hinterher kommen noch die beiden anderen Kühe, und jetzt lassen sie sie wie zwischen sich gehen. Juha kann nicht erkennen, wer es ist, da sie für einen Augenblick in das Erlenwäldchen verschwinden, wieder hervorkommen und wieder verschwinden. Das Weib versucht sie wegzuscheuchen, sie bewegen sich auf sie zu, um sie zu lecken.

Eine Ahnung in der Brust, rennt Juha aus Leibeskräften in die Senke hinunter, läßt den Weg, der um die Senke führt, links liegen und stürmt geradeaus.

Es ist Marja, es kann niemand anderes sein als Marja! Sie ist zurückgekehrt, ihre Kühe haben sie erkannt. Auf der Rodung findet er ein Tuch am Boden. Es ist ein Tuch, wie es die lischen Weiber tragen. Es gehört Marja!

Als er sich dem Hofe nähert, gewahrt er die Kühe im Pferch, wie sie mit hochgehobenen Köpfen über den Zaun in Hof brüllen. Der Hund stößt heulende Rufe aus, wirbelt im auf dem Hofraum hin, hinter dem Rinderstall hervor und wieder verschwindend. Als Juha um die Ecke gerannt kommt, er, wie sich Marja der Treppe des Wohnhauses nähert. kommt die Mutter auf die Treppe heraus, mit dem leeren eimer in der Hand, droht ihr damit und ruft:

„Hier kommst du nicht herein!"

Marja weicht zurück, schwankt und gleitet zu Boden. Mutter hebt das Gefäß wieder. Es wird Juha dunkel vor Augen, er schreit auf, läuft herzu und reißt seiner Mutter Eimer aus der Hand und zerschmettert ihn an den Steinen Hofraumes. Dann wirft er seine Mutter über den Hof hin. Mutter stürzt kreischend zurück und will abermals auf Marja gehen:

„Du hast noch die Frechheit wiederzukommen, du Russendirne!"

Noch einmal schleudert Juha sie fort und sagt, über Mund stotternd, zu Marja:

„Geh — geh hinein — geh doch hinein . . ."

Marja hat sich erhoben und flieht in das Haus.

Juha will ihr nacheilen, bringt es jedoch nicht fertig. Er auf den Flur, kehrt aber um. Er muß seiner Mutter sagen — nein, er muß erst Marja sagen, daß sie nicht . . .

Die Mutter geht vor Wut schnaubend in ihren Speicher, kehrt in den Flur zurück und eilt in die Stube. Marja sitzt Herd auf der Bank, fast in die Ecke geduckt, im Schoß ein die Hände vor dem Gesicht. Sie schluchzt . . . das kann ja denken, weshalb sie weint. Und Juha wendet sich wieder Es muß sofort gesagt werden.

„Wenn ihr Marja etwas tut oder sagt . . .! ruft er an Tür des Speichers.

„Ich hab's ihr schon gesagt!"

„Ihr geht gleich morgen aus dem Haus."

„Ich gehe schon heute abend."

„Daß ihr ihr so entgegenkommen konntet?"

„Jawohl."

„Eine Ku — ku — kuh hat ja . . ."

Juha wollte sagen, daß eine Kuh mehr Herz habe, aber vor Rührung nicht herausbringen und wandte sich Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Landespolitischer Streifzug

Die Verdrehung der Einheitsstaatsidee – Deutsche Volkspartei und Liberalismus

gr. Karlsruhe, 8. Febr.

Ein Land, das von seiner zeitlich zwar noch nicht allzu entfernten Schöpfung her schnell sich ein hohes Maß von eigener Kultur und Tradition erworben hat, wie dies bei Baden der Fall, läßt sich zweifellos nicht mir nichts dir nichts von der Landkarte entfernen. Eine andere Frage ist jedoch, ob es nicht wünschenswert, ja ein zwingendes Bedürfnis ist, das Verhältnis von Reich und Ländern und die territoriale Einteilung der Länder untereinander in eine Relation zu bringen, die zeitgemäßen Anforderungen entspricht. Jeder nicht historisch Zurückgebliebene wird diese Frage bejahen, mag auch das Wie noch weiter zu klären sein. Denn es wäre lächerlich, wenn sich das deutsche Volk in einem nur geistigen Bruderkrieg zerfleischen wollte wegen einer Angelegenheit, welche die früheren Dynastien, ohne sich auch um einen Deut um die Volksstimmung zu kümmern, spielend durch Heirat oder politische Maklergeschäfte erledigten, weshalb wir denn auch gerade entwicklungsmäßig denkende Politiker, wie z. B. den Heidelberger Geschichtsprofessor Brandenburg unter den Gegnern der Kleinstaaterei finden. Trotzdem geht jedoch die Attaque gegen den Einheitsstaat flott vorwärts, wobei Uebertreibung als stärkste Waffe gilt. Daß hierbei die Badische Presse unter den Bannerträgern des Partikularismus finden, dünkt uns weniger beachtlich, da sie bei deren gewohnter Wandlungsfähigkeit nur die Möglichkeit andeutet, daß sie auch eines Tages anders schreiben könnte — sofern dies mit deren Bedürfnissen in Einklang stehen sollte. Was soll man jedoch dazu sagen, daß eine Persönlichkeit von den journalistischen Qualitäten Adam Röders in seiner Korrespondenz schreibt: „Man sollte endlich mit dem partikularistischen Geschwätz aufhören. Die südlichen Länder werden niemals auf ihre Selbständigkeit verzichten. Unitarismus heißt: Großpreußentum und Ostelbiertum auf ewige Zeiten in den Sattel heben. Jeder Deutscher, der die Lebensbedingungen, die freiheitlichen und die kultur-politischen, erfaßt, und erkannt hat, lehnt die Vorherrschaft des Preußen- d. h. des Ostelbiertums ab.“ Nachdem Adam Röder nur zu gut weiß, daß auch den Anhängern des Einheitsstaates niemand die Vorherrschaft von Preußen will — einige Münchener „Urbajuvaren“ vom Schlage Ludendorffs und Konsorten ausgenommen — und ihm auch bekannt ist, daß die Forderung des dezentralisierten Einheitsstaates, die sich, wie auch wir wohl wissen, nicht im Handumdrehen verwirklichen läßt, sollten von derartige Umdichtungen vermieden werden und die Anhänger des dezentralisierten Einheitsstaates ehrlicherweise nicht mit Stimmungen belastet werden, mit denen sie bekanntermaßen nichts zu tun haben. Man braucht ganz und gar nicht Preuße oder gar Philoostelbier zu sein und kann sich wohl des Wertes süddeutscher Eigenart, in der wir ein Gut deutscher Kultur erblicken, bewußt sein, ohne irgendwie die Bedeutung des dezentralisierten Einheitsstaates, der uns ja gerade ein Schutz vor der vor sich gehenden „trockenen Verpreußung“ zu sein scheint, zu verkennen.

*

Gewissensfreiheit zu garantieren und liberale Gesinnung zu pflegen und zu sichern, waren bei ihrer Gründung der Partei der Nationalliberalen Partei. War auch im Laufe der Jahre mancher Pfeiler dieser liberalen Einstellung abgebrochen, im Prinzip wenigstens suchte der Nationalliberalismus doch immer dieses Bekenntnis zu wahren. Anders die Deutsche Volkspartei, die sich gern als deren Erbe betrachtet. Zwar fügt sie mit Vorliebe dem Namen Deutsche Volkspartei das Wörtchen „Liberale“ bei. Von Liberalismus ist bei ihr jedoch sehr wenig mehr zu finden, sofern man nicht darunter einen variierten Manchesterliberalismus versteht, der den großen Konzernkapitänen die Freiheit geben soll, sich auf Kosten der breiten Volksmassen bis ins Maßlose zu bereichern. Ein praktisches Beispiel, wie sehr der Liberalismus bei der Deutschen Volkspartei vor die Hunde gegangen ist, bot letzte Woche bei der Beratung des Haushaltsausschusses des Badischen Landtags die Haltung dieser Partei zur Erteilung eines Lehrauftrags an den Heidelberger Privatdozenten Dr. Gumbel. Der Heidelberger Dozent für Statistik, Dr. Gumbel, dessen wissenschaftliche Qualifikation einwandfrei festgestellt ist, hat sich nämlich erlaubt, auf politischem Gebiete stark links gerichtete Anschauungen zu pflegen und hat dabei noch, dank einem hohen persönlichen Mut, durch seine Publikationen über den politischen Mord usf. sich große Verdienste um die Aufdeckung der Fememorde erworben, womit er allerdings in ein Wespennest stach. Wie immer man nun auch zu den Auffassungen Gumbels stehen mag, der eine auf starke geistige Effekte, gern mit These und Antithese brillierende Persönlichkeit darstellt: sein wissenschaftliches Streben nach Wahrheit muß auch derjenige anerkennen, der, wie wir, ihm in vielem nicht zustimmt. Anders die Deutsche Volkspartei! Weil Dr. Gumbel vor Jahren einmal in irgend einer Begrüßungsansprache eine aus seiner Sucht nach Pointen zu erklärende, herzlich ungeschickte Wendung über den Krieg gebracht hatte, schoß bei der Beratung der Position der Universität Heidelberg der volksparteiliche Vertreter im Haushaltsausschuß des Landtags mit ganzer Kraft auf den Gumbelschen Lehrauftrag — ohne allerdings zu treffen; denn der Minister konnte erklären, daß zur Entziehung des Lehrauftrags keinerlei Ursache bestände und der sozialdemokratische Vertreter konnte auf die wissenschaftliche Qualität Gumbels hinweisen, was allerdings seine Gegner nicht gehindert hatte, selbst durch Zirkulare ihn wegdrängen zu wollen. Interessant an dem Vorgange ist jedoch vor allem, daß es ausgerechnet die Deutsche Volkspartei, die angebliche Erbin des Liberalismus ist, die den Dolchstoß einem Manne versetzen möchte, dessen einzige Sünde ist, in seinen politischen Aeußerungen eigene Wege zu gehen. Ja, der Liberalismus ist in der Deutschen Volkspartei auf den Hund gekommen und er muß, soweit er ein Bedürfnis menschlicher Persönlichkeitsgestaltung ist, sich schon anderwärts einen Unterschlupf suchen.

Tauwetter.

„Keinen Schritt weiter nach rechts, Herr Marx! Das Eis zeigt überall tiefe Risse.“

Jules Verne

Zum 100. Geburtstag, 8. Februar

Jules Verne bewohnt im literarischen Gedächtnis der älteren Generation ein Kämmerchen für sich, ganz nahe bei Karl May. Dieser Schriftsteller mit groben und unechten, doch sehr wirksamen Mitteln dem Drange nach Abenteuern und kühnen Taten, der Größe der Gesinnung und Weite des Raumes Genüge tat, so tat sein älterer französischer Bruder dem Leser den Zugang zu den Wundern der Erde und des Weltraums. Da löste die Phantasie mathematisch exakt und einleuchtend die Rätsel des Werdens, der Denk- und Gefühlsvorgänge. Da bohrte man sich mit der Kraft konstruierten Maschinen zwanzigtausend Meilen tief unter den Meeresgrund ein, sah hier staunend eine neue Welt und erlebte mit Spannung und Herzklopfen Abenteuer über Abenteuer. Unheimlich dahinrasende Wagen und Schiffe — unheimlich für die Zeiten von 1860 oder 1880 — trugen Einen in wenigen Wochen rund um den Erdball und gestatteten dem Insassen, den absonderlichsten Tatsachen des Natur- und Völkerlebens Auge in Auge gegenüberzutreten. Die Schrecken des Aequators und des Polareises wurden der planvollen Wissenschaft. Der lenkbare Luftballon machte die unendlichen Aetherwüsten zum wohlübersehbaren Arbeitsfelde seines Forschers. Furchtloser Entdeckerdrang unterwarf sich die Klüfte und Schluchten des Mondes, und selbst der Gluthauch der Sonne vor dem alles unterwerfenden Menschenverstande keine unendlichen Schranken.

„Fünf Wochen im Ballon“, „Die Kinder des Kapitän Grant“, „Die Reise um die Erde in achtzig Tagen“, „Die Fahrt nach dem Mond“, „Doktor Ox“ und hundert anderen Romane, die Verne zwischen 1863 und 1905, seinem Todesjahre schrieb, spornten Phantasie und Verstand an, die Leistungen der Physik, Chemie und Mathematik zu ungeahnten Ausmaßen hinaufzusteigern. Der Romancier dichtete mit seinen Mitteln den Traum von unermeßlichen Fortschritten weiter, den der entfesselte Kapitalismus eben damals ins Werk zu setzen begann. Von einer vertieften Weltauffassung oder psychologischem Verständnis kann beim Schaffen keine Rede sein, da es das mechanisierende Denken jener Epoche mechanistisch wiedergibt. Der platte naturwissenschaftliche Materialismus der Grundtendenz findet in der Oberflächlichkeit des Stils und der Sprache, in den schablonenhaften Charakterisierungen und der Ziellosigkeit des Wollens seine genaue Abspiegelung. So weit auch die Auswahl der Stoffe abgesteckt, so vielseitig auch diese Kenntnisse und Denkmethoden ausgebreitet sind, so eng ist Verne stets nur errechnete, stets nur konstruierte Welt ohne psychologischen und sozialen Hintergrund. Mit allen seinen gigantischen Ideen und Massen reicht Jules Verne den viel bescheideneren Gebilden technischer Wunder Max Maria von Weber und Max Eyth nicht das Wasser. Denn diese Darsteller sehen die bewegenden Kräfte, Natur und Mensch, Gesellschaft und Persönlichkeit hinter den Erscheinungen. Verne aber ist von der Exaktheit des Apparates geblendet, daß er in dessen äußerlicher Uebersteigerung das Um und Auf seines Erzählens erblickt.

Noch weniger darf man ihn den Utopisten von Rang zuzählen. Was diese von Plato und Thomas Morus bis auf H. G. Wells auszeichnet, ist die Fähigkeit, eine eigene, von innen her gestaltete und neuen Gesetzen untertane Welt aufzubauen. Der Utopist ist Reformator und Revolutionär von Geblüt. Wenn Wells' wissenschaftlich gebändigte Einbildungskraft von einer Zeitmaschine, von Gestirnen und Kometen, Fernrohr- und Mikroskop-Entdeckungen fabelt, so schießen ihm diese kosmisch-technischen Spekulationen zum Bilde einer besseren und höheren, planvoll anzustrebenden oder bewußt zu meidenden Zukunft zusammen. Verne will nichts, ringt um nichts und bekämpft nichts. Sein einziger Ehrgeiz ist, seine mathematisch-physikalische Phantasie zur willigen Virtuosität zu vervollkommnen, damit so in seinen Romanen die bewunderten Errungenschaften der Zeit ins Kolossalische wachsen. Dem Streben der Menschheit nach Art echter Utopisten zielweisend Neuland zu erobern, fällt ihm nicht bei. Seine Phantastik ist so wie die Jahre satten Besitzes und massiven Genusses, die sie gebaren: dürftig trotz der scheinbaren Unbegrenztheit, trocken und unschöpferisch.

Dr. Alfred Kleinberg.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Margarete
(Neu einstudiert)

Man wirft heute der Gounodschen Margarete zu viel Sentimentalität vor. Manches Urteil lautet sogar auf „kitschig“. Es wird die Carmen gegen ihre Schwester vom „gegenteiligen Geblüte“, die Margarete ausgespielt. Man vergißt bei dieser Kritik, daß wir uns bald auf den siebzigsten Geburtstag der Margarete vorbereiten müssen; sie ist in das Greisenalter eingetreten und hat dennoch so viel Charme gewahrt, daß man trotz aller Gefühlseligkeit immer wieder vor ihrem Bild ergriffen stehen bleibt Unser Geschmack hat sich auch in musikalischen Fragen geändert, gewandelt, ob er sich geläutert hat, das können wir selbst nicht beurteilen. Wir vergessen uns heute im Jazz, während gestern noch auf jeder Ballkarte der Faustwalzer registriert war. Unsere Gemütskurve hat mobile Tendenz bekommen, die um Romantik einen großen Bogen macht. Und trotz aller Bemängelung und Anfeindung der Margarete hat doch kein Werk, das diesen Stoff behandelt, — außer der Gounodschen Oper — Bühnenleben behalten können. Der Klangpracht und erschütternden Gewalt, die von der Domszene ausgeht, wird sich wohl kein Hörer verschließen können, ebensowenig der Gartenszene mit ihrer abgerundeten musikalischen vielgestalteten charakteristischen Untermalungen, die nie und nirgends die Kantilene bedrohen. Wir Deutsche stoßen uns — mit Recht — an dem viel verstümmelten Textbuch. Es bedeutet für uns eine Versündigung am heiligen Geist. Andererseits lernte durch diese Margarete der Franzose den Faust im Original kennen, denn das Opernbuch weckte bei ihm das Interesse für das deutsche Gedicht.

Unsere Opernleitung bringt gegenwärtig in rascher Folge den Beweis, daß alle romanischen Opernkomponisten, nicht zuletzt Gounod, ausgezeichnetes Stimmaterial beanspruchen, um ihre Werke einwandfrei durchzuführen. Ein Teil unserer hiesigen Künstler und Künstlerinnen sehen von selbst ein, daß ihre Kunst nicht ausreicht, allen diesen Anforderungen zu genügen. Josef Witt, der am Sonntag noch den Manenschen Nero in Gesang und Darstellung, auch in charakteristischer Maske eindrucksvoll gestaltete, gab den Faust. Die Stimme des Künstlers gewinnt, seitdem er hier wirkt, zusehends an Volumen und Schönheit, der dunkle Timbre der sich auch in der Höhe nicht verfärbt, hat etwas Sympathisches. Weiter fällt auch die große Musikalität Josef Witts auf, ferner die Vielseitigkeit, die sich auf die verschiedenen Sparten des Tenorfaches erstreckt, so daß man wirklich bedauern muß, daß es dem Künstler in unsern Mauern nicht gefällt. In den Duo-Szenen mit dem Schusterschen Mephisto bekam man oft wohllautende Stimmenmischungen zu hören, so daß man zu diesen Augenblicken sagen mochte: verweilet doch, ihr seid so schön.

Seit Schneider-Frankfurt stand kein solch vollendeter Mephisto wie der Schustersche auf den hiesigen Brettern. Groß, machtvoll, urgewaltig im Ton und in allen Farben schillernd, in der Geste und Gestaltung trieb der Künstler sein Spiel, nicht Schablone, sondern eigenes, soweit es die Bewegungsmöglichkeit zuließ. Alle die vielen und großen Vorzüge der Schusterschen Stimme konnten sich in dieser prächtigen Rolle ins hellste Licht setzen: in allen Lagen eine berückende Weichheit, alle theatralischen Ingredenzien vom Rezitativ über das Parlando zur machtvollen Kantilene werden vollendet gemeistert. Bei der Beschwörungsszene konnte man neben der besonnenen Art der Darstellung zugleich die musterhafte Aussprache, die große Beweglichkeit und die ideale Ausgeglichenheit dieser ehernen Stimme bewundern. Eine mit allen feinen Kunstmitteln durchgeführte Margarete bot Malie Fanz. Sie sang weich, nahm die gefürchteten Stellen sicher und fand für die Schmuckarie auch den richtigen Darstellungston. Hansy Weiner als Marthe konnte sich nicht leicht in das Quartett einfügen, ihre Stimmmittel, die für kleinere Räume mehr geeignet sind, bringen nicht die nötige Kraft auf, um dem Organ Geltung zu verschaffen. Magda Strack, unsere Vertreterin für das seriöse Altfach, gab den Siebel, der sonst der Soubrette gehört. Das Experiment gelang gut. Trotzdem sollte man wie anderwärts versuchen, diese Hosenrolle einem jungen Tenor zuzuteilen. Josef Rühr befindet sich gegenwärtig in einer Stimmkrisis. Das schöne, gut fundierte Material muß sorglich gepflegt werden, jetzt vor allem geschont, damit es nicht Schaden nimmt. Man merkte wohl, daß der Künstler mit seinem Valentin Bestes geben wollte, aber die erhoffte Wirkung blieb aus. Josef Grötzinger war wie immer in der kleinen Rolle des Brander ein zuverlässiger Sänger und gewandter Darsteller. Torsten Hecht brachte neue Bühnenbilder. Sie ließen erkennen, daß irgend ein Ismus nicht mehr besonders betont werden soll, sondern daß der Künstler versucht, die Bahnen einzuschlagen, die bisher durch Burkhard in vorbildlicher meisterhafter Weise eingehalten wurden. Im ersten Bild wirkte der Hauptpfeiler monumental, die angedeuteten Fenster verschnitten aber die Wirkung, die Verbindung fehlte. Wie im Satz nicht nur Interpunktion das Bild gestalten kann, so kann auch das Bühnenbild auf die Verbindungsglieder nicht verzichten. Das Stadtbild machte einen freundlichen Eindruck, überhaupt die Gruppierung um einen festen Punkt erwies sich als eine glückliche, originelle Lösung. Die unheilvolle Treppe in noch unheilvollerem Farbengemisch beeinträchtigte den Totaleindruck des in der Silhouette lebendig gestalteten Bildes. In der Domszene darf die Regie noch rubig einen Schritt weitergehen und Mephisto auf der Kanzel, die in die Hauptsäule eingelassen ist, erscheinen lassen. Die Wirkung von Plastik und Fläche im Garten ist stillos, die Optik hat ihre natürlichen Gesetze, nach denen sich der Bildner richten muß. Otto Krauß hat die schwierige Aufgabe, die die Inszenierung dieser großen Oper stellt, mit viel Umsicht und Geschmack gelöst. Rudolf Schwarz hat das Werk stimmungsvoll gedeutet. Er läßt die Sänger „zu Wort“ kommen und gibt der französischen Musik jene Beschwingtheit, die ihr eigen ist, die nicht überlaut und stürmisch, sondern weich, graziös, dann aber auch wieder mit starken Impulsen behandelt sein will. Nach Boris ist die Margarete die zweite große Oper, der eine restlose befriedigende Lösung zuteil wurde. Das Publikum dankte mit lebhaftem Beifall.

St.

LESER · DECKT · EURE · EINKÄUFE

UNSERE · PRESSE · INSERENTEN · SIND · DIE · FIRMEN · DIE · IN · UNSERER · PRESSE · INSERIEREN

HERMANN TIETZ
TIETZ
KARLSRUHE

SINGER-NÄHMASCHINEN

Erleichterte Zahlungsbedingungen
Nadeln, Oel, Garne, Reparaturen
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 · Werderplatz 42

LEIPHEIMER & MENDE

Das Spezialgeschäft für
Herren- und Damenstoffe
Wäsche-
und Haushaltungsstoffe

GESCHW. KNOPF

DAS GROSSE MODERNE WARENHAUS
führt in seinen zahlreichen Abteilungen sämtliche Bedarfs-Artikel in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen

Möbelhaus
Karl Epple
Karlsruhe i.B.
Steinstraße 6
Gegr. 1896
Einzelmöbel sowie ganze Einrichtungen gut und preiswert
Günstige Zahlungsbedingungen

K. GÖSSEL
KARLSRUHE
Kriegsstrasse 97
Baumaterialien
Telephon 6938
und 6939

Gut und billig kaufen Sie Ihre
Damenhüte
bei
Geschwister Gutmann

Kauft bei uns!

Fotohaus H. HUGEL
Karlsruhe
Schützenstr. 12, Tel. 2663
liefert Foto-Apparate und sämtliche Zubehöre
Gewissenhafte Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten
Angenehme Zahlungsbedingungen!

Diamant-
Motorräder-
Fahrräder
Phönix- und Junker & Ruh-Nähmaschinen
kaufen Sie mit bequemer Teilzahlung vorteilhaft bei
F. Werner * Malsch Hauptstr. 211 Telephon 34

Schmücke Dein Heim
durch
HANDARBEITEN
Kaufe im Spezialhaus
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz

K.H. Wimpfheimer
Malzfabrik
Karlsruhe i. B.
Fernsprecher 6272 u. 6273
Malzkaffee
„Schwarzwaldmädel"

Dürr & Göckler
Installationsgeschäft und Blechnerei
Karlsruhe-Mühlbg.
Glümerstraße Nr. 10
Telephon 2811
Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen, Bäder, Klosetts, Baublechnerei

Vernicklungen
von Fahrradteilen und Beschlägen aller Art.
Vermessingen, Verkupfern Versilbern
Aufstrichen von Lampen und Beleuchtungskörpern
M. Ettwein, Offenburg
Kaserne 15, Telefon 1110

BRAUEREI WAGNER
OFFENBURG (BAD.)

Karl Hugenschmidt
Baumaterialien und Kohlenlager Gerwigstrasse Nr. 1
Cement
Kalk
Gips
Steinzeugröhren
etc. sowie sämtliche Brennmaterialien
Büro Karlstraße 29a, Tel. 4636

Ausführungen kompl. Anlagen für Gas und Elektrizität
Gas- u. Elektrizitätswerk Malsch, Amt Ettlingen
Gasfernversorg. Durmersheim

Waldemar Kuttner
EISENHANDLUNGEN
Stabeisen · Eisenkurzwaren · Werkzeuge · Landwirtschaftliche Artikel · Drahtgeflechte · Gas- und Wasserleitungs Artikel
Dachpappen · Sämtliche Haushaltungs-Artikel
Durlach Blumenstr. 15 · Telephon 47
Pforzheim Deimlingstr. 4 · Teleph. 2920

Gebr. Jäck
Brückle-Sägmühle
POST MARXZELL
Wir empfehlen uns zur Lieferung von Bauholz, Brettern Latten u. Blockwaren aller Art bei schneller Bedienung

Kohlenhandelsgesellschaft
Carl August Nieten & Co.
liefert alle Sorten
Kohlen Koks Briketts Brennholz
in bester Ware
Kaiserstraße 148 II
Fernsprecher 5164, 5165 und 5506

Wir bedienen Sie gut!

B. Borgwardt & Co.
Karlsruhe, Poststr. 12
gegenüber der Bahnpost
Billiges Einkaufshaus
für Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

Qualitäts-Möbel
Prüfen Sie Qualität und Preis!
aller Art kaufen
Sie vorteilhaft im
Möbellager Husser Karlsruhe Am Stadtgarten Nr. 3

Dampf-Waschanstalt C. Bardusch
Karlsruhe:
Kreuzstr. 7, Tel. 2101 / Yorkstr. 17 / Rintheimerstraße 16; Schützenstraße 91; Erbprinzenstr. 33
Ettlingen:
Telefon 61
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- u. Haushaltungswäsche
Pfundwäsche. — Kostenlose Abholung u. Zustellung

Gritzner
Nähmaschinen
Fahrräder
mit „Gritzner-Freilaufnabe"
Bestes deutsches Erzeugnis
Maschinenfabrik Gritzner
A. G. Durlach

Gesunde Ernährung und vernünftige Kleidung
ergibt Gesundheit u. Leistungsfähigkeit Beides aber ist das notwendige Gut der schaffenden Menschen
Sie erhalten:
Gesundheitl. Nahrung für Haus, Wanderung und Sport, ferner vernünftige Bekleidung wie **Schuhwaren** aller Art für Straße und Sport, **Wäsche, Korsett-Ersatz** und alle anderen Damenartikel — Artikel zur Hautpflege etc. im
Reformhaus Neubert, Karlstr 29a
Alles nur Qualitätsware, preiswert

A. Hanauer / Mineralwasser-Fabrik
Tel. 2704 KARLSRUHE Goethestr. 29
empfiehlt Hanauer Apollo-Sprudel, ärztlich bestätigtes Heil- und Tafelwasser — Bad Dürrheimer und Bad Rappenauer Mineralwasser sowie sämtliche Sorten von Limonaden

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
bei **Emil Schweitzer**
Karlsruhe-Mühlburg
Lameystraße Nr. 51
Schreinermöbel
Kein Laden

Spare!
Städt. Sparkasse
Gaggenau
Verwaltung von Spar- und Giroeinlagen / Darlehen auf gesich. Grundlage, zu günstigsten Bedingungen / Beratung in allen einschlägigen Fragen erfolgt kostenlos an unseren Schaltern

Rudolf Ruf
Türen- und Fensterfabrik
Holzbearbeitung
KARLSRUHE i. Bd.
Rüppurrerstr. Nr. 25
Telephon 2276

LESER · DECKT · EURE · EINKÄUFE

Freistaat Baden

Der Grundbesitz der evang. Landeskirche

Die Evang.-kirchliche Pressestelle teilt uns folgendes mit: Durch eine Reihe von Tageszeitungen sind in den letzten Wochen Nachrichten über größere Grundstückserwerbungen durch die Evang. Landeskirche verbreitet und damit der Eindruck erweckt worden, als ob die Landeskirche etwa aus Steuermitteln diese Bodenerwerbungen finanziere. Zur Klarstellung darf auf folgendes hingewiesen werden: Die Landeskirche selbst besitzt keinen Grund und Boden, wohl aber sind einige Mitglieder Eigentümer eines größeren Grundbesitzes, der aber mit sehr erheblichen Bau- und Kompetenzverpflichtungen belastet ist. Wo dringend werdende Verkehrs- oder Baubedürfnisse nach Abgabe kirchlicher Grundstücke verlangen, werden solche gegen andere Grundstücke eingetauscht oder verkauft. Das Kaufgeld wird, wenn es irgend möglich ist, wieder in Grundstücken angelegt. Auf diese Weise sind die kirchlichen Fonds gezwungen, fortgesetzt darnach zu trachten, Grundstückskäufe abzuschließen. In den Tageszeitungen wurde vor allem abgehoben auf den Kauf des Wersauer Hofes bei Reichenweier. Die Mittel für den Erwerb dieses Hofes sind gewonnen durch Aufwertung eines Betrags von 700 000 ℳ, der aus der Aufwertung ausgedehnten wertvollen Bodengeländes in der Reichenweier Gegend herrührt. Um die Aufwertung dieser Summe durchzuführen, hat die Landeskirche die Gerichte bis zur höchsten Instanz anrufen müssen, um schließlich ihr Recht zu finden und eine Summe zu retten, die zu ihrem größeren Teil den Ankauf des genannten Hofes ermöglicht hat. Der Erwerb dieses Hofes bedeutet nicht eine Vermögensvermehrung, sondern stellt den kümmerlichen Rest eines sehr beachtenswerten Vermögensteils dar. Aus landeskirchlichen Mitteln werden niemals Grundstücke angekauft.

Landesparteitag der badischen Zentrumspartei. Am Sonntag, 19. Februar, findet in Freiburg der Landesparteitag der badischen Zentrumspartei statt. Am 3. März wird das Zentralkomitee der badischen Zentrumspartei in einer Versammlung den Parteitag vorbereiten.

Partei-Nachrichten

Genosse Reichstagsabgeordneter Stücklen

hat sich wegen einer schweren Mittelohreiterung einer Operation unterziehen müssen. Die Operation ist gut verlaufen.

Achern. Nächsten Freitag, 10. Februar, abends 8 Uhr, findet im „Ochsen" die Generalversammlung unserer Partei statt. Alle Parteimitglieder, Männer wie Frauen, mögen zu dieser wichtigen Versammlung, in der auch die Neuwahl des Gesamtvorstandes stattfindet, erscheinen.

Ettlingen. Die Parteigenossen seien darauf aufmerksam gemacht, daß am 11. Februar, abends 8 Uhr, die **Generalversammlung** stattfindet. Es wird erwartet, daß die Parteigenossen vollzählig erscheinen, gilt es doch schon jetzt, alle Vorbereitungen zu treffen für das Wahl- und Kampfjahr, in das wir nun eingetreten sind.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Donnerstag, 9. Februar:

Grünwinkel: abends 8 Uhr im „Vereinsheim" Lichtbildervortrag: „Die Entwicklung vom Urtier zum Menschen". Referent: Gen. Ansmann-Pforzheim.

Grötzingen: abends 8 Uhr, im Rathaussaal Vortrag der Stadtv. Gen. Schulenburg über: „Besitzbürgerblock und Reaktion".

Ettlingen: abends 8 Uhr, im „Löwen" öffentlicher Vortrag: „Arbeitslosenversicherungsgesetz" (Kursus), 3. Vortrag. Ref.: Gen. Koch-Karlsruhe.

Sonntag, 12. Februar:

Malsch: ½3 Uhr, im „Adler" öffentlicher Vortrag über: „Reichsschulgesetz". Ref. Gen. Haebler-Karlsruhe.

Ettlingen: nachm. 3 Uhr, im Rathaussaal: „Die Kulturlehre des Sozialismus". Ref.: Gen. Bürgermeister Ritzert-Durlach.

Karlsruhe-Land und Ettlingen: nachm. 2½ Uhr, im „Volksgarten" (Schützenstraße) in Karlsruhe für die Mitgliedschaften des Landtagswahlkreises der Amtsbezirke **Ettlingen und Karlsruhe** (ausgenommen die Stadt Karlsruhe) **Landtagswahlkreiskonferenz:** Tagesordnung: 1. „Das neue Landtagswahlgesetz", Referent: Landtagsabg. Gen. Kurz. 2. Aufstellung eines Wahlvorschlages. 3. Stand der Organisation im Wahlbezirk. Referent: Genosse Trinks.

Um guten Besuch dieser Veranstaltungen zu werben ist Aufgabe jedes Parteimitgliedes.

Sport

Sportleiter- und Fahrwartekonferenz des A.R.B. Solidarität

Sonntag tagte in Karlsruhe eine Sportleiter- und Fahrwarte-Konferenz des 3. Bezirk, Gau 22. Vertreten war der Bezirk durch den Bez.-Leiter Faber-Durlach, welcher der Tagung einen guten Verlauf wünschte, sowie den B.Sp.L. Zäpfel-Karlsruhe, der die Tagung leitete. Der Präsenzliste ergibt die Anwesenheit von 62 Delegierten, welche 26 Ortsgruppen zu vertreten haben. Gen. Zäpfel konnte der Konferenz einen kurzen Jahresbericht unterbreiten, aus dem zu entnehmen war, daß nicht nur der Sport im allgemeinen zugenommen habe, sondern daß auch die Mannschaften und mit ihnen die verschiedenen Sparten des Radsports, wie Radball, Radpolo und das Saalfahren. Auch die Damen sind im verflossenen Jahr am Wettbewerb beteiligt. Er wünscht, daß es im Zukunft so bleiben möge. Bei der Austragung der Gauwettkämpfen war der 3. Bezirk erfolgreich beteiligt. In der Aussprache, die sehr anregend verlief, konnte manche wertvolle und aufklärende Antwort gegeben werden. Es ist zu hoffen, daß im laufenden Jahr ein größerer Sportbetrieb zu verzeichnen sein wird. Die Agitation hat unter der allgemeinen Arbeitsüberhäufung gelitten. Mit den zur Verfügung stehenden Barmitteln mußte sehr sparsam umgegangen werden. Die restlichen Punkte der Tagesordnung, Wertungssystem, Jugendsportfest in Thüringen, Sportprogramm 1928, Einschränkung der Vereinsfeiern, lösten eine lebhafte, zum Teil erregte Debatte aus, konnte durch Annahme der jeweils gestellten Anträge zur Zufriedenheit erledigt werden. Mit einem begeistert aufgenommenen „Frisch Auf" schloß die Tagung ihr Ende. J. H.

Sonntag tagte im gleichen Lokal und unter dem gleichen Präsidium der Motorradfahrer vom 3. Bez., Gau 22. Sehr zahlreich waren unsere Töff-Töff-Sportler der Einladung ihres Obmannes gefolgt und wollten mitraten und mitarbeiten am großen Bau der Arbeitersportbewegung. Die hier gefaßten Beschlüsse deckten sich mit den vom A.R.B. Solidarität herausgegebenen Richtlinien. Auch diese Konferenz zeigte ein erfreuliches Bild, denn aus allen Ausführungen, die gemacht wurden, kam der Wille zur Mitarbeit zum Ausdruck und so dürfte auch diese Konferenz zum Wohle der A.Sp.Bewegung beigetragen haben.

Wie wir hören, begegnet das Preisausschreiben der Firma W. Boländer lebhaftestem Interesse. Angesichts der schönen und wertvollen Preise beteiligen sich viele an diesem originellen Wettbewerb. Auch die Schaufenster- und Innen-Dekorationen gefallen allgemein, bieten doch durchaus einheitliches Bild geboten ist, da auch das Verkaufspersonal in chinesischer Tracht bedient. Die Firma W. Boländer gestattet zwanglose Besichtigung ihrer Innenräume.

Volkswirtschaft

Geringere Ein- und Ausfuhr zwischen Frankreich und Deutschland. Die französische Ausfuhren nach Deutschland sind nach der neuesten amtlichen Handelsstatistik im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahre um 2 Milliarden auf 6475 Millionen gestiegen, während die Einfuhr deutscher Waren um 756 auf 4216 Millionen Franken zurückgegangen ist. Diese Zahlen zeigen, daß sich infolge der **Frankenverbesserung** der Wert der französischen Einfuhren im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahre in niedrigeren Frankenbeträgen ausdrückt. Die gesamte französische Ausfuhr ist wertmäßig von 50 auf 47 Milliarden zurückgegangen. Der Rückgang der deutschen Ausfuhr nach Frankreich kann jedoch nicht allein auf diese Wertänderung zurückgeführt werden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß eines **Handelsvertrags** sind seit mehreren Monaten in ein anderes Stadium getreten. Der Wille, zu einem Ergebnis zu gelangen, ist stärker als früher. Ohne Zweifel würde der Fortschritt der Verhandlungen noch mehr gefördert werden, wenn in Deutschland durch die **Neuwahlen** die Basis für eine andere Regierung geschaffen würde.

Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes für Januar 1928 ist gegenüber dem Vormonat um 0,6 v. H. von 139,6 auf 138,7 zurückgegangen. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die vorwiegend saisonmäßig bedingte Abschwächung der Preise für Vieh und Vieherzeugnisse zurückzuführen.

Verständigung im Eisenpreiskonflikt. In einer Besprechung des Reichswirtschaftsministers, der Länderregierungen und der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie wurde mitgeteilt, daß eine Verständigung dahin erzielt wurde, daß für die Dauer des Bestehens der gegenwärtigen Vertragsverbände für Stabeisen und Formeisen die Grundpreisspanne zwischen Frachtbasis Oberhausen und Neunkirchen in Höhe von 6 ℳ pro Tonne weiterhin **unverändert** bleibt.

Wirtschaftskämpfe

Der Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie ist von den beteiligten Arbeitnehmerverbänden zum 31. März **gekündigt** worden.

Der Schiedsspruch für die sächsische Metallindustrie vom 29. Dezember ist vom Arbeitsgericht Dresden als **ungültig** erklärt worden. Das Landesarbeitsgericht wird sich nun mit der Sache befassen. Es handelt sich um die Bestimmungen über eine Stunde Mehrarbeit und über die Sonntagsarbeit. Mit diesem Urteil hat der Deutsche Metallarbeiterverband einen **Erfolg** erzielt, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Arbeitszeitverhältnisse in der sächsischen Hüttenindustrie einer Neuregelung unterzogen werden müssen.

Der Konflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie hat dadurch eine Verschärfung erfahren, daß der Gesamtverband deutscher Industrieller der mitteldeutschen Gruppe seine volle Unterstützung zugesagt hat. Der Gesamtverband beschloß, die **vorhandenen Fonds** durch eine das gesamte Verbandsgebiet umfassende geldliche Umlage zu stärken und zur Unterstützung der mitteldeutschen Gruppe zu gegebener Zeit zur Gesamtaussperrung zu schreiten. Man sieht daran, wie das Unternehmertum den **Klassenkampf** führen möchte. Da ist auf einmal Geld da, das sonst angeblich fehlt. Es wird den Unternehmern jedoch nichts nützen. — Die Situation der Mitteldeutschen **Metallindustriellen** ist **hoffnungslos.** Die Erwartung der Industriellen, die Kommunisten würden die Streikbewegung der Metallarbeiter verpfuschen, war trügerisch. Die Kommunisten sind durch bewundernswerte Disziplin kaltgestellt worden. Auch die neue Taktik: Oeffnung der Betriebe und Beschäftigung von Streikbrechern, war, wie sich jetzt herausstellt, ein Fehlschlag. Die mitteldeutschen Metallindustriellen sind **am Ende.** Der Abbruch einer verlorenen Schlacht ist immer noch billiger als aussichtsloses Weiterkämpfen aus Prestigegründen.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Freitag, 10. Februar, abends ½8 Uhr, findet im „Lamm" die Jahresgeneralversammlung statt. Tagesordnung: Geschäftsberichte, Anträge und Wahl der Parteileitung. Die Genossinnen und Genossen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Briefkasten der Redaktion

Oberkirch. Sie müssen sich direkt an den Gemeinderat wenden. Sollte auch dieses ohne Erfolg sein, so bleibt Ihnen nicht anderes übrig, als beim Amtsgericht gegen den Mieter Klage zu erheben. Ist auch diese Klage ohne Erfolg, dann müssen Sie eben die Gemeinde beim Amtsgericht verklagen und das Mieteinigungsamt als Zeuge dafür aufrufen, daß die Gemeinde für die Miete aufzukommen versprochen hat.

J. M. 111. Wenn das Kind aus der Kirche nicht abgemeldet ist, muß es auch den Religionsunterricht besuchen. Eine Erklärung, daß das Kind nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen will, genügt nicht.

F. D. 1. Das Wassergeld ist in der Miete inbegriffen, während die Kaminfegergebühren besonders berechnet werden. 2. Wegen dem Mehrverbrauch an Wasser raten wir Ihnen, sich die Rechnung über den Mehrverbrauch vorlegen zu lassen und weiterhin zu untersuchen, woher der Mehrverbrauch kommt. Ist er z. B. auf den großen Wasserverbrauch eines Geschäfts zurückzuführen oder durch Badeeinrichtung usw., so haben die anderen Mieter, welche an diesem Wasserverbrauch nicht beteiligt sind, auch nicht für den Mehrverbrauch aufzukommen. Anders ist es, wenn für die vorhin genannten Fälle eine besondere Uhr aufgestellt ist, so daß der Wasserverbrauch dieser Hausbewohner oder dieses Geschäfts besonders berechnet werden kann.

Nr. 99. Wenn der Sachverhalt so ist, wie Sie ihn schildern, liegt Betrug vor. Eine Beschwerde beim Bezirksamt als Aufsichtsinstanz über die Gemeinden dürfte ihren Zweck erfüllen.

Edelhirsch. Auch zum Gebrauch eines Terzerols braucht man einen Waffenschein. Wer im Besitz einer solchen Waffe ist und keinen Waffenschein hat, macht sich strafbar und kann ihm die Waffe abgenommen werden. Eine Ruhestörung, wie Sie meinen, ist das Schießen tagsüber nicht; sondern die Strafe dürfte aus dem oben genannten Grunde erfolgt sein.

N. Sch. Eine Aufwertung kommt bei Ihrer Sache nicht in Frage.

N. Die Kündigung kann jederzeit erfolgen. Wurde sie jedoch ausgesprochen auf eine unwahre Beschuldigung hin, so können Sie dagegen Einspruch erheben. Fragen Sie deshalb nach dem wahren Kündigungsgrund.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	6. Februar		7. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . . . . 100 Fl	168.70	169.04	168.71	169.05
Italien . . . . . 100 L.	22.16	22.20	22.16	22.20
London . . . . . 1 Pfd.	20.404	20.444	20.398	20.438
Newyork . . . . . 1 Doll.	4.188	4.196	4.187	4.195
Paris . . . . . 100 Fr.	16.44	16.48	16.44	16.48
Prag . . . . . 100 Kr.	12.412	12.432	12.41	12.43
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.56	80.72	80.55	80.71
Spanien . . . . . 100 Pes.	71.28	71.41	71.03	71.17
Stockholm . . . . . 100 Kr.	112.39	112.65	112.35	112.57
Wien . . . . . 100 Schilling	58.97	59.05	58.97	59.09

Aus Mittelbaden

Bruchsal

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands Ortsgruppe Bruchsal

Letzten Sonntag, 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, fand im Gasthaus zum Ritter die satzungsgemäße Generalversammlung statt. Nachdem die Tagesordnung bekannt gegeben war und Annahme gefunden hatte, erstattete der 1. Vorsitzende Leopold Schroff den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß das Geschäftsjahr 1927 eine ganz erhebliche Arbeit gebracht hatte. Die Ortsgruppe Bruchsal hatte auch im Jahr 1927 eine starke Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen. Der Vorsitzende betonte, daß nur eine starke Organisation etwas ausrichten könne. Den Kassenbericht gab der Kassier K. Frey. Von den Revisoren wurde Entlastung des Kassiers beantragt. Im letzten Geschäftsjahr verlor die Ortsgruppe zwei Mitglieder durch Tod, zu dessen ehrendem Andenken sich alle Mitglieder von den Sitzen erhoben. Die Neuwahl des Vorstandes brachte in der seitherigen Zusammensetzung keine große Aenderung. Als erster Vorsitzender wurde Leopold Schroff, als zweiter A. Kretz, als Kassier K. Frey, als Schriftführer F. Krieg, als Revisoren K. Eisele, V. Redig, Frau K. Heck, einstimmig gewählt. Zum Schluß wurden noch 6 Anträge zum kommenden Gautag gestellt, die einstimmig Annahme fanden.

Hakenkreuz und Sowjetstern

Die Nationalsozialisten hatten in der vergangenen Woche eine scharfe Abrechnung mit Rot Front angekündigt. In einem Flugblatt war u. a. zu lesen: „Während die Hamburger Kommunisten in ehrlicher Ueberzeugung um ihre Rechte kämpften und im Blute lagen, lag ihr Führer Thälmann nicht auch in seinem Blute, sondern saß in einer Kaschemme besoffen in seiner eigenen Kotze". Die Bruchsaler Kommunisten waren darob in Harnisch geraten, und beschlossen, sich zu revanchieren. Ihr Anhang, etwa 25 Männeken, erschienenen deshalb in der Versammlung am Samstag, die gut aus einem Drittel auswärtiger uniformierter Hitlerjünglinge und Anhängern, zwei Dutzend Bruchsaler Judenfressern, einige Sozialdemokraten und ungefähr 50 Leuten, die „neutral" sind, bestand. Der Referent des Abends mit dem Namen Studentkowsky schwatzte gut 2½ Stunden über alles mögliche. Der jetzige Staat wurde als ein ganz baufälliges Haus geschildert, das bald zusammenstürzen müsse. Der Vorsitzende der Hitlerianer, ein Strafanstaltsaufseher, nickte über diese „Feststellung" beifällig, er wird deshalb nie sich der Illusion hingeben, von der Republik einmal Pension zu beziehen. Mit den Arbeitern, die die Hitlerleute damals wie tolle Hunde zusammenknallen wollten, meinte es der Referent bitter ernst, und nach seiner Ansicht müssen diese sich in der Nationalsozialistischen Partei organisieren und das ganze Ausbeutertum, vor allem die Juden, die 99 Prozent davon stellten, vernichten. Ueber das Elend der Arbeiter wußte dieser Herr so fein zu erzählen, daß die Kommunisten gerührt wurden und ihm zustimmten. Aller Groll der KPD. war erwürgt. Rot Front wurde mit keiner Silbe erwähnt. Voll Dankbarkeit zollten die Kommunisten, wenn der Redner gegen die Sozialdemokraten loszog, Beifall. Die Regie hatte sehr gut geklappt. Was sonst noch der Referentenjüngling alles über National, International, Kapitalismus, Weltwirtschaft usw. faselte, wobei er immer den Kampf der Nazi für „Freiheit und Brot" hervorhob, war ein solch konfuses Zeug, daß dieses nur die Schädel der Hitlerleute, Kommunisten und „Neutralen" zu fassen vermögen.

Als Diskussionsredner der Kommunisten produzierte sich hierauf Herr Bezirksrat- und Malermeister Spöck, wenn auch keine Kanone und ein großes Licht, so immerhin doch die Kerze in der Dunkelheit Bruchsals. Die Rede des Herrn Spöck gefiel dem Hitlervorstand so gut, daß er, wie betont wurde, statt der ursprünglich vorgesehenen 20 Minuten Redezeit das doppelte Pensum zubilligte. Dieser Weltrevoluzzer machte sich auch bei den Hitlerfreunden sofort mit dem ersten Satz beliebt, dadurch, daß er den anwesenden Sozialdemokraten Vorwürfe machen zu müssen glaubte. Alles Gerede dieses Malermeisters war die übliche Walze, die man schon seit Jahren von ihm hört. Doch damit eins nicht vergessen sein wird, soll noch festgestellt werden, daß Herr Spöck sehr gewissenhaft auch dem „Gegner" gegenüber ist. Er erkannte den **Heldenmut von Schlageter** an, nicht um den Referenten im Schlußwort gegen seine Partei günstiger zu stimmen, sondern, um den Hitlern durch die Blume zu sagen, Thälmann habe sich in Hamburg doch auch als Held gezeigt. Nach der Logik des Bezirksrat Spöck ist die Behauptung über Thälmann im nationalsozialistischen Flugblatt wahr; denn er hat kein Wort darüber verloren, obschon die KPD. sich diese Herausforderung nicht gefallen lassen wollte, und deshalb die Versammlung besuchte. — Als zweiter Diskussionsredner meldete sich ein einfacher Arbeiter namens Selig. Dieser Mann, dem die **Redezeit sofort auf 10 Minuten beschränkt** wurde, hatte in seinen paar Sätzen mehr Geist, wie der Referent samt dem Bezirksrat und Malermeister Spöck zusammen, die zusammen 3¼ Stunden lang ihr Gehirn marterten. Der Referent zerpflückte im Schlußwort die Ausführungen des KPD.-Bezirksrats, die ja soviel Widersprüche enthielten, daß man schon sagen muß, der Referent hat über Kapitalismus wenigstens eine Auffassung, dagegen der Kommunist Spöck, der noch nicht die Instruktion der Stalin und Genossen kennt und deshalb nicht weiß, ob er sich reformistisch oder revolutionär gebärden muß. Jedenfalls ließen das brave Verhalten und der Beifall der KPD. den Referenten kühl und die Nazilosi konnten einen Sieg über die Kommunisten buchen, die auf ihren Köder angebissen haben. Als um 1¼ Uhr ein Polizeibeamter erschien, war die „Sammlung aller Arbeiter" durch die NSAP. vorbei, da ein Tumult bereits eingesetzt hatte. dr.

Aus dem Albtal

Aus dem Gemeinderat Ettlingen

Die Glaserarbeiten zur Erneuerung einzelner Fenster im Süd- und Westflügel des Schlosses werden an Glasermeister Diebold vergeben. — Der Gemeinderat beschließt die Erstellung eines **Bedürfnishäuschens** an der Südseite des alten Friedhofes bei der Mauer längs der Durlacherstraße. — Für die Einrichtung von Werkstattunterricht für Zimmermannslehrlinge an der Gewerbeschule werden die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. — Handformer Hermann **Baader** wird nach Entrichtung der festgesetzten Taxe zum Antritt des angeborenen Bürgerrechtes zugelassen. — Die **Versteigerung** von Stammholz, Stangen und Schlagraum sowie Holzbeifuhr in die städt. Anstalten erhält die Genehmigung. — Das Gesuch der Metzger Ludwig **Pfaadt** Eheleute in Karlsruhe um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum Darmstädter Hof hier ist nach Ablauf der Einsprachsfrist dem Bezirksamt weiterzureichen. — Für den Bau des Studentenhauses der Technischen Hochschule Karlsruhe bewilligt der Gemeinderat einen einmaligen Beitrag. — Die Vorschläge der Finanzkommission wegen Nachlaß, Ermäßigung, Stundung von Gebäudesonder- und Gemeindesteuern, Schulgeld, Miete usw. werden bestätigt.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile.

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Freie Turnerschaft. Donnerstag abend 9 Uhr **Turnratssitzung** im Lokal „Gambrinushalle". 1728

Arbeitersportkartell. Freitag den 10. Februar, abends 8 Uhr, **Vorstandssitzung** in der Gambrinushalle. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. 1609

Naturfreunde Mühlburg. Heute abend nicht vergessen in den „Hirsch" zu kommen ins Nebenzimmer! 1727

Naturfreunde. Fotoabtlg. Donnerstag, 9. Febr., 8 Uhr, **Sitzung.**

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 8. Februar 1928.

Geschichtskalender

8. Februar. 1828 *Franz. Schriftsteller Jules Verne. — 1871 †Maler Moritz v. Schwind. — 1904 Beginn des russisch-japanischen Krieges. — 1916 †Lyriker Gustav Falke. — 1920 †Dichter Richard Dehmel. — 1921 †Soz. Schriftsteller Dr. H. Braun. — 1927 Blutige Unruhen in Portugal.

Karlsruhe in der Umsatzstatistik unter den deutschen Großstädten

Die Statistik über die Umsatzsteuerveranlagung gewährt einen guten Ueberblick über Kraft und Intimität des Wirtschaftslebens. So ist es wertvoll, daß das Statistische Reichsamt eine Umsatzsteuerstatistik für das Jahr 1924 heranzieht, aus der es einige Ergebnisse schon jetzt vorlegt. Daraus sei kurz hervorgehoben, was uns die Stellung Karlsruhes unter den für diese Statistik in Betracht kommenden zweiunddreißig Großstädten des Deutschen Reiches besser klar zu machen und richtig zu bestimmen vermag. Seiner Einwohnerzahl nach steht Karlsruhe an **dreiunddreißigster Stelle** der deutschen Großstädte. Nach **der Zahl seiner 7168 Umsatzsteuerpflichtigen** kommt Karlsruhe an **vierunddreißigster Stelle der Großstädte.** An deren höchsten Platz steht natürlich Berlin mit 240 967 Pflichtigen; am niedrigsten Platz finden wir Hamborn mit 2793 Pflichtigen. Karlsruhe ist nach der Zahl seiner Umsatzsteuer-Pflichtigen zwischen Aachen mit 7556 und Krefeld mit 6987 Umsatzsteuerpflichtigen, zwischen denen Karlsruhe auch nach seiner Einwohnerzahl liegt. Sämtliche deutschen Großstädte zusammen zählen 913 075 Pflichtige zur Umsatzsteuer.

Der **Umsatz insgesamt in Karlsruhe** beträgt 305 917 000 ℳ; von 37 773 634 000 ℳ Umsatz bei allen deutschen Großstädten und von 82 262 336 000 ℳ Umsatz im ganzen Reich. Karlsruhe steht nach der Gesamtziffer des Umsatzes ebenfalls am vierunddreißigsten Platz der deutschen Großstädte, zwischen Erfurt mit 309 637 000 Mark und Hamborn mit 281 205 000 Mark Umsatz. Den höchsten Umsatz hat unter den Großstädten Berlin mit 10 593 527 000 Mark, den niedrigsten besitzt Münster i. W. mit 184 676 000 ℳ. **Auf einen Pflichtigen kommt in Karlsruhe ein Umsatz von 42 678 ℳ.** Mit dieser Zahl steht Karlsruhe an neunzehnter Stelle der Großstädte, zwischen Berlin mit 43 963 ℳ und Aachen mit 42 508 ℳ Umsatz auf einen Pflichtigen. Den höchsten Durchschnittsumsatz auf einen Pflichtigen bietet Hamborn, die künftkleinste deutsche Großstadt, mit 100 682 ℳ infolge der geringen Zahl von Steuerpflichtigen bezw. der hohen Umsätze der Großbetriebe. Den niedrigsten Durchschnittsumsatz von 20 044 ℳ hat Kiel, das bei niedrigem Gesamtumsatz eine ziemliche Zahl wenig bedeutender Pflichtiger aufweist. Der Umsatz auf einen Pflichtigen beträgt im Durchschnitt der Großstädte 41 370 ℳ.

Auf den Kopf der Bevölkerung Karlsruhes kommt ein Umsatz von 2100 ℳ. Damit hat Karlsruhe die **achtundzwanzigste Stelle** der deutschen Großstädte inne, zwischen Barmen mit 2108 und München-Gladbach mit 2064 ℳ Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung, dann folgen Frankfurt a. M. mit 3039 ℳ; Mannheim mit 2675 ℳ; Stuttgart mit 2632 ℳ, erst an fünfter Stelle Berlin mit 2632 ℳ. Am niedrigsten Platz der Großstädte ist Kiel mit 1027 ℳ Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung. Im Durchschnitt für alle Großstädte kommen 2311 ℳ Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung.

—s.

Generalversammlung der Fabrikarbeiter im Bezirk Karlsruhe

Am Sonntag, den 5. Februar, fand im Volkshaus, Karlsruhe, die Jahresversammlung des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, Bezirk Karlsruhe, statt, die von 59 Delegierten aus allen Teilen des Bezirks besucht war. Der umfangreiche **Geschäfts- und Kassenbericht,** der den Delegierten schriftlich vorlag, wurde durch die beiden Geschäftsführer Philipps und Karle eingehend erläutert.

Philipps führte den Delegierten den Aufstieg der Organisation im Bezirk vor Augen und behandelte die einzelnen Positionen des schriftlichen Berichtes in eingehender Weise. Ausgehend von der Tatsache, daß Zeiten guter Wirtschaftskonjunktur auch Aufstiegszeiten der Gewerkschaften sind, schilderte der Referent die wirtschaftlichen Auswirkungen des letzten Geschäftsjahres. Leider hat sich die Verbesserung des Produktionsprozesses nicht zu Gunsten der Arbeiterschaft ausgewirkt, was bei den Verhandlungen über die Arbeits- und Lohnbedingungen immer wieder zum Ausdruck kam. Schuld daran waren in erster Linie die Arbeiter selbst, die es versäumt hatten, ihre Organisation im eigenen Interesse zu stärken. Für den Bezirk war am Jahresschluß trotzdem ein guter Fortschritt zu verzeichnen. Fast 1000 Mitglieder konnten im Geschäftsjahr neu gewonnen und der Organisation erhalten bleiben, außerdem wurden im 4. Quartal 1927 noch zwei Zahlstellen dem Bezirk Karlsruhe mit 360 Mitgliedern angegliedert, so daß am Schluß des Jahres 1927 2186 Mitglieder vorhanden waren. In allen zuständigen Betrieben und Industrien wurden die Arbeits- und Lohnbedingungen tariflich geregelt. Wenn im Laufe des letzten Geschäftsjahres in den einzelnen Betrieben nicht mehr erreicht wurde, so lag das meistens daran, daß im Frühjahr das Organisationsverhältnis in den Betrieben noch mangelhaft war. In all denjenigen Betrieben, wo die Organisation gut war, ist auch ein wesentlicher Fortschritt in der Verbesserung der Arbeits- und Lohnbedingungen zu erkennen und die Differenzen konnten auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Nach Würdigung der einzelnen Betriebsverhältnisse kam der Referent zu dem Schluß, daß Lohn- und Arbeitszeitfragen, Machtfragen sind, in dem Maße, wie die Arbeiterschaft dies erkennt, wird auch die Besserstellung der Arbeiterschaft herbeigeführt werden können.

Anschließend gab Karle den Kassenbericht, der sich im Jahre 1927 in Einnahmen und Ausgaben auf 46 074 ℳ stellte. Eine Erhöhung gegen das Vorjahr um rund 16 000 ℳ. Im einzelnen geht Karle noch auf die Beitragskassierung und Beitragsleistung ein und streift dabei die ungeheure Fluktuation unter den weiblichen Mitgliedern. Auch er gibt dem Gedanken Ausdruck, daß die Stärkung der Organisation die Voraussetzung einer höheren Lebenshaltung der Arbeiterschaft ist.

In der anschließenden Aussprache wird die geleistete Arbeit der Ortsverwaltung vollauf gewürdigt und der gesamten Ortsverwaltung das Vertrauen der Mitglieder ausgesprochen. Einem Antrag der Ortsverwaltung zur Schaffung eines Lokalkassenfonds einen Extrabeitrag einzuführen, wird fast einstimmig zugestimmt. Einstimmig wird auch die bisherige Ortsverwaltung wiedergewählt, ebenso die Delegierten zum Ortsausschuß des A.D.G.B.

Unter **Verbandsangelegenheiten** und Verschiedenes wurde noch von einzelnen Delegierten betont, daß die Bildungskurse mehr wie bisher besucht werden sollen, denn Wissen ist Macht. Ferner soll bei den kommenden Tarifverhandlungen der Lohnsatz der jüngeren Altersklassen mehr Berücksichtigung finden, damit den Arbeitgebern die Möglichkeit genommen werden soll, die älteren Arbeiter zu entlassen und jüngere an deren Stelle zu setzen. Dann wurde noch der alten Mitglieder gedacht, die in diesem Jahre 25 und mehr Jahre dem Verbande angehören. Der Ortsverwaltung wird nahegelegt, für die Alten eine Jubiläumsfeier zu veranstalten.

In seinem Schlußwort konnte der 1. Bevollmächtigte darauf verweisen, daß die Generalversammlung wiederum nutzbringende Arbeit geleistet habe. Mit den Wünschen für den ferneren Aufstieg des Bezirks und der guten Heimreise der Delegierten wurde die gut besuchte Generalversammlung geschlossen.

Aus der Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei im Monat Januar 1928

Im Monat Januar 1928 wurden **3520 Kannen Milch geprüft** und **349 Proben zur Untersuchung** erhoben.

Davon wurden beanstandet: 13 Proben die gewässert, 5 die entrahmt, 25 die fettarm und 35 die schmutzig waren.

Ferner wurden beanstandet: Buttergepäckproben, weil sie als Buttergebäck verkauft, in Wirklichkeit aber von Magarine hergestellt waren, außerdem 1 Probe Maggi, als gefälscht.

(:) **Die Beisetzung von Frau Minister Trunk.** Gestern nachmittag 4.30 Uhr fand in Baden-Baden die Beisetzung der Gattin des Justizministers Dr. Trunk statt. Aus dem ganzen Lande und besonders der Stadt Baden-Baden hatten sich Trauergäste eingefunden. Man bemerkte u. a. Reichsfinanzminister Dr. Köhler, den badischen Finanzminister Dr. Schmitt, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Generalstaatsanwalt Hafner, Ministerialdirektor Schmidt, Ministerialrat Umhauer, mehrere Landtagsabgeordnete, eine große Anzahl von Geistlichen, Vertreter sämtlicher Baden-Badener Behörden, u. a. Oberbürgermeister Fieser und Bürgermeister Elsner. In Vertretung der Stadt Karlsruhe war Oberbürgermeister Dr. Finter erschienen, in Vertretung der Stadt Freiburg Oberbürgermeister Dr. Bender. Die Trauerfeier wurde geleitet von Geistl. Rat Stadtpfarrer Martin.

Vortrag über Blutstauungen. Am Freitag abend 8 Uhr sprach Herr Dr. med. **Keller-Hörschelmann** im Friedrichshof über **„Blutstauungen — ein modernes Volksübel".** Der Redner behandelte zunächst die Ursachen der Krankheit, deren es ja unendlich viele gibt. Blutstauung ist schließlich sogar Ursache vieler anderer Krankheiten. Meistens werden diese Blutstauungen hervorgerufen durch unzweckmäßige Kost, Kleidung oder durch vieles Sitzen oder zu wenig Bewegung. Wie kann man nun all diesen Uebeln abhelfen? Am besten durch eine ganz naturgemäße Lebensweise. Durch eine gesunde Kost, eine leichte und bequeme Kleidung und recht viel Bewegung, um das Blut immer kräftig zur Zirkulation zu bringen, damit die Organismen immer alle Fremdstoffe und Ablagerungen ausscheiden Kurz gesagt, wenn man von allem Anfang an alle Ursachen zu beseitigen sucht, so wird es auch nicht zu Ablagerungen und den damit verbundenen Hemmungen kommen. Der Besuch des Abends, der vom Naturheilverein veranstaltet wurde, war ein sehr guter. Die Anwesenden, die den Ausführungen mit größtem Interesse gefolgt waren, dankten mit großem Beifall. E. M.

(:) **Der Maskenball des Zentralverbandes der Angestellten** fand Sonntag abend in der städtischen Festhalle statt. Die Halle präsentierte sich noch in der festlichen Aufmachung des am Abend vorher stattgefundenen Presse- und Bühnenfestes, so daß weitere Tausende Gelegenheit hatten, die von den bewährten Kräften des Landestheaters unter Leitung der Herren Torsten-Hecht und Wallut ausgeführte Ausschmückungen der Festhalle zu bewundern. Der Besuch war sehr gut, den größten Teil der Besucher stellten die Mitglieder des Zentralverbandes, die auch einmal die Gelegenheit wahrnehmen wollten, sich der Sorge zu entschlagen und in einigen Stunden froher, heiterer Unterhaltung und beim Tanzen das sonstige in Arbeit aufgehende Gleichmaß des Tages zu vergessen. Die Stimmung war naturgemäß in dem festlichen Rahmen eine gehobene, es waren sehr viele hübsche Masken und Kostüme zu bemerken, die Jugend verfügt immer noch über originelle Ideen. Unermüdlich wurde das Tanzbein beim Klange der Musikkapellen geschwungen, bis in der ersten Morgenstunde die beginnende neue Woche wieder an die Arbeit des Tages erinnerte und dem frohen Treiben ein Ende setzte.

D. **Die Karnevalsgesellschaft der Lassallia** hatte auf Sonntag nachmittag in den Saal des „Kühlen Krug" zu einer großen Damen- und Fremdensitzung eingeladen. Die lustigen Weisen der Harmoniekapelle und die humorvolle Rede des Vizepräsidenten des Elferrats, des Narren Dittmann, brachten gleich nach Einzug des stürmisch begrüßten Elferrates, die richtige närrische Stimmung in den von Narren und Närrinnen dicht besetzten „Kühlen Krug"-Saal Der Narrenpräsident ließ sich dann der Reihe nach die verschiedensten Büttenredner in die Bütte holen, die alle mit mehr oder weniger geistreichen Büttenreden es verstanden, die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen und mitunter wahre Lachsalven zu erzeugen. Eine inhaltsreiche, von würzigem Humor strotzende Rede mit politischem Einschlag hielt gleich der erste Büttenredner Narr „Außenminister", der ein verständnisinniges Publikum fand, das ihm zum Zeichen des Beifalls stürmische Ovationen darbrachte. Auch die weiteren Büttenredner „Durlacher Schwarzbuckel", „Altstadtnarr Bickel", die Närrin, die ihren Mann sucht", „Der große Ratsmeier", „Vizepräsident Fazler", „Eulenpräsident" trugen alle dazu bei, daß der sprudelnde Humor nicht versiegte. Sie wurden alle vom Präsidenten mit entsprechenden Orden bedacht. Auch der Karlsruher Lokaldichter Fritz Romeo, der eigens für die Narrensitzung der Lassallia entsprechende Lieder gedichtet hatte, die von den Narren und Närrinnen in den Pausen zwischen den Büttenreden gesungen wurden, erhielt einen närrischen Orden. Ein lustiges Tänzchen hielt das gesamte närrische Lassallia-Völkchen bis gegen Mitternacht beisammen.

68. Plenarsitzung der Handwerkskammer Karlsruhe am 31. Januar 1928. Nach Begrüßung der Vertreter gab der Präsident der Kammer, Herr Malermeister Isenmann-Bruchsal in seinem einleitenden Referat zur heutigen Lage ein Bild über den Stand der Wirtschaft und behandelte insbesondere die Verhältnisse im Handwerk. Die Lage des Handwerks bereitet ernstlich Sorge. Die dringend notwendige steuerliche Entlastung ist immer noch nicht eingetreten. Das Steuervereinheitlichungsgesetz, dessen ursprünglicher Entwurf vom Handwerk begrüßt wurde, bildet in seiner neuen Fassung eine schwere Enttäuschung. Trübe Aussichten bietet der Wohnungsbau 1928, nachdem die Finanzierung des Wohnungsbaus 1927 noch nicht durchgeführt werden konnte und die Finanzlage des Reichs nach den Aeußerungen aus dem Reichsarbeitsministerium die Bereitstellung von erheblichen Mitteln für den Wohnungsbau nicht gestattet, die Frage der Aufbringung von Mitteln durch Auslandsanleihen aber sehr umstritten ist. Die staatliche Sozialpolitik stellt eine Funktion der Wirtschaft dar, weil die Mittel für die Sozialpolitik den Erträgnissen der Wirtschaft entnommen werden. Das Handwerk erwartet im künftigen Arbeitsschutzgesetz Berücksichtigung der besonderen Struktur des Handwerks. Die Zwangsbewirtschaftung der Löhne ist nicht immer nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt. (Das ist auch die Auffassung der Arbeiter, denn sonst müßten ihre Löhne bedeutend höher sein! Die Red.) Nicht Erhöhung der Normallöhne, sondern Stabilisierung der Preise muß Ziel sein. Uebertriebene Sozialpolitik züchtet den Typus des risikolosen Menschen. (So spricht auch der Scharfmacher! die Red.) In der Kreditfrage steht das Handwerk auf dem Standpunkt, daß ihm mit kurzfristigen Krediten nicht gedient ist; das Handwerk braucht langfristige und billige Kredite, zumal die notwendigen Betriebsmittel vielfach nicht mehr vorhanden sind; vor allem fehlen billige Realkredite. — Zu der überhandnehmenden Schwarzarbeit haben erfreulicherweise einige Parlamente und auch der sozialpolitische Ausschuß im Reichstag gesetzgebende Maßnahmen gefordert. — In der Diskussion wurde u. a. die unterschiedliche Festsetzung der Durchschnittsgewinnsätze für nichtbuchführende Gewerbetreibende bemängelt. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde grundsätzlich zum „Lehrvertrag" Stellung genommen. Im weiteren Verlauf der Plenarsitzung wurde die Frage der Gewährung von Urlaub an Lehrlinge geregelt, desgleichen wurden einige Anträge auf Festsetzung der Höchstzahl von Lehrlingen sowie der Höchstlehrzeit behandelt.

Beginn der Hapag-Weltreise. Von der hiesigen Vertretung der Hamburg—Amerika Linie, der Firma E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße 215, erfahren wir: Die Fahrt des Dreischrauben-Luxusdampfers „Resolute" um die Erde, auch in diesem Jahr die einzige Weltreise unter deutscher Flagge, begann kürzlich in Neuyork. Die Reise, an der nahezu 400 Passagiere teilnahmen, fand vor allem in amerikanischen Kreisen lebhaften Anklang. Etwa 300 Amerikaner, unter ihnen prominente Persönlichkeiten aus allen Staaten der Union, befinden sich an Bord. Das Schiff wird bereits in diesen Tagen in den Hafen des Mittelländischen Meeres die europäischen Passagiere, unter ihnen Deutsche, Franzosen, Engländer, Holländer, Schweizer, Oesterreicher und Tschechen, aufnehmen. Dampfer „Resolute" setzt seine Reise dann in östlicher Richtung fort und wird Ende Mai, nach 140 Tagen, wieder Neuyork erreichen.

Weiße Woche

Hermann Tietz

Licht ist die Losung in der Reklame! Licht lockt, Licht an. Es blendet und umgläntzt mit seinem Schimmer alles, seinen Strahlen ausgesetzt wird. Diese günstige Lichteinwirmacht sich auch bei der Weißen Woche die Firma **Tietz** zunutze. Außenfassade erstrahlt abends im Lichtermeer, die Worte Woche" werden von über 2000 Glühbirnen den Straßenpavermittelt. Als prachtvoll müssen die Schaufensterauslagen nannt werden. Das herrliche, von blauen Bändern umWeiß, in dem sich die äußerst hübsch arrangierten Waren tieren, wird durch den Lichterglanz in seiner Wirkung noch Ein besonders imposantes Bild bietet die Auslage der Gefenster mit den aufgestapelten weißen Stoffballen.

Als Kunstwerk auf dekorativem Gebiete darf das **Verkaufslokal** bezeichnet werden. Ein außerordentlich schöner blick bietet sich da, in allen Abteilungen ist Einheitlichkeit bar, besonders wo Weißwaren angeboten werden, nämlich und blau und das Hauptsignum, der Stern! In fabelhafter heit präsentiert sich der Lichthof. Die Säulen haben unter Untergrund blau, auf dem sich das Weiß besonders abhebt. aufwärts sind die Farben gewechselt mit derselben ausgezeichWirkung wie unten. Man glaubt, sich im reinsten Himmel zu befinden, denn die zahlreichen herabhängenden und an den len befindlichen großen und kleinen Sterne zaubern ein wältigendes Bild hervor. Dazu das glitzernde Weiß der austen und ausgelegten Waren, das doppelt hell erscheint unter Einwirkung der 5000 Glühbirnen, wodurch das Gesamtbild besonders prächtige Note erhält. Man gehe einmal in die Stockwerke und betrachte diesen Zauber. Ein hübsches Bild bart sich den Augen. Nur schade, daß die Sterne nicht bewerden dürfen, der Gesamteffekt würde sich noch steigern. dekorateur Weiß und seine Mitarbeiter, vor allem Herr pold, haben mit dieser Ausstattung ein Meisterwerk voll Auch die übrigen Stockwerke weisen eine einheitliche Linie wenn natürlich nicht alle Waren sich zur Ausschmückung eignen, wie insbesondere Artikel in Weiß. Aber auch hier ist Hervorragendes zu finden, z. B. die Abteilung Betten, ein lon aus Wachstuch, ja selbst aus blauen Bleistiften ließ Form von Kränzen eine schöne Dekoration ermöglichen. wohin man blickt, ist die Einheitlichkeit zu finden, mit dem merkmal von Blau-Weiß und dem Stern! Jeder ist überrascht über all die Herrlichkeiten und man muß sagen, dem 25jährigen Jubiläum der Weißen Woche die Firma in ausgezeichneter Weise gerecht wurde.

Veranstaltungen

Emma Darmstadt-Stern, die ausgezeichnete hiesige Pianistin, Lehrerin für höheres Klavierspiel am Munz'schen Konservatorium, heute, Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Vierjahreszeitensaal ihren Bach-Schumann-Brahms-Zyklus fort. Der Vorverkauf dieses 2. Konzert wurde wiederum der Konzertdirektion Kurt Rein übertragen.

Maskenball der „Typographia". Wenn der Verein im vergangenen Jahre die Reihe der Maskenbälle mit ihrem „Derkemer Markt" eröffnete, so beschließt sie heuer die großen Faschingsveranstaltungen in der Festhalle mit dem gleichen Motto am Fastnachtsdienstag. Man ist auch dieses Jahr, trotz der Schlußveranstaltung, wieder bestrebt, eine gediegene Aufmachung zu bieten und bei aller Ungezwungenheit des Maskentreibens einen gewissen Stil zu wahren. Es stehen wiederum sämtliche Räume der Festhalle zur Verfügung, die ohne weitere Zutaten zugänglich sind und in denen jeder seine Tanz- oder Unterhaltungsnote findet. Wie alljährlich wird auch diesmal der Maskenball der „Typographia" seine Anziehungskraft nicht nur auf das hiesige Publikum, sondern auch auf das auswärtige ausüben. Jetzt schon herrscht Nachfrage nach Vorverkaufskarten. Da der Preis an der Abendkasse 5 ℳ beträgt, ist es ratsam, sich frühzeitig nach den 3-Mark-Vorverkaufskarten umzusehen.

Bad. Konservatorium für Musik. Auf den durch die am Konservatorium für Musik wirkenden Lehrkräfte Georg Valentin (Violine) und Dora Matthes (Klavier) heute abend 8 Uhr im Bürgersaal des Rathauses veranstalteten Violin-Klavier-Abend sei nochmals eindringlichst hingewiesen, da das für dieses Konzert zusammengestellte Programm von einer tiefen Einfühlung in die Aufgaben wahren Musikkultur zeugt. Die beiden Künstler stellen in vorbildlicher Weise die virtuose Beherrschung ihres Instruments in den Dienst echten Kunstauffassung, die auf die Wiedergabe bekannter, in Wirkung erprobter Werke verzichten darf und dafür aus dem reichen Schatz der weiten Kreise noch unbekannten Musik-Literatur schöpft. Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten, sodaß der Besuch dieses Konzertes allgemein empfohlen werden kann

Es ist heraus! Nämlich das Plakat für den städtischen Maskenball Fremdenball am 18. Febr. in der Karlsruher Festhalle. Blau-Weiß neigen sich drei Mundwinkel von den Anschlagsäulen, lachend, kokett und schmunzelnd. Wilhelm Deuchler von der Landeskunstschule, Fachklasse für Graphik von Professor Schnarrenberger, hat diese entworfen; sie sind ein guter Vorwurf auch für ein Motiv, mit dem sicher einen der Preise (Gesamtwert 1000 ℳ!) erzielt. Und alles andere werte steht auf dem Plakat: Zwei Ballorchester, im kleinen Saal der Glashalle Jazzkapellen, von 11 Uhr an im Biertunnel Schrammelmusik und Tischmusik, im neuen Weinsaal.

Aus den Vororten

Rüppurr

Parteiversammlung. Am kommenden Donnerstag bringt Genosse Zähringer in der Generalversammlung das Thema „Geld, Bank, Börse". Dieser Vortrag wird die Parteigenossen in ein sonst selten behandeltes Gebiet einführen und wird sicherlich viel Interesse erwecken. Da außerdem noch die Vorstandswahl, Kassen- und Tätigkeitsbericht auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht aller Genossen sich den Besuch der Versammlung zur Pflicht machen.

Daxlanden

Frauenversammlung. Wir machen unsere Volksfreundleserinnen und Parteigenossinnen auf die heute abend 8 Uhr in der Festhalle stattfindenden Frauenversammlung aufmerksam. Neben dem geschäftlichen Teil wird den Besucherinnen auch etwas Unterhaltung geboten und bitten deshalb um zahlreichen Besuch.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Vollversammlung. Am Donnerstag, 9. Februar 1928, abends 8 Uhr, findet im Saale des Volkshauses eine Vollversammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Kameraden Landtagsabg. Reinbold-Mannheim über das Thema: Schwarz-weiß-rote Husarenritt der Herren Schmitthenner und Genossen gegen das Reichsbanner im Badischen Landtag". 2. Bericht über die Kreis- und technische Führerkonferenz. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Kilian oder: Die gelbe Rose. Von 20—22.30 Uhr.
Eintracht: Zweiter Bach-Schumann-Brahms-Abend: Emma Darmstadt-Stern. 20 Uhr.
Bad. Lichtspiele: Im Reich der ewigen Wunder. 16 Uhr und 20.15 Uhr.
Gloria-Palast: U 9 Weddigen. Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Der Luxuszug. — Frauenfeind.
Residenz-Lichtspiele: Es war. Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Feme. Beiprogramm.
Colosseum: Gastspiel Sylvester Schäffer, sowie das übrige Variete-Programm. 20 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Der Graf von Monte Christo. Charlie Rivel durchs Leben.
Union-Theater: Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Beiprogramm.
Krokodil: Bockbierfest mit Kappensitzung. 20.30 Uhr.

Gemeindepolitik

Bürgerausschußsitzung in Teutschneureut

Die auf den 3. ds. Mts., abends 8 Uhr, bestimmte Bürgerausschußsitzung fand ein Vielen unerwartetes rasches Ende. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit erklärte der demokratische Sprecher, daß der Bürgerausschuß gemäß der Gemeindeordnung nichts beschließen könne, weil ein Mitglied nicht geladen worden sei. Schon bei der am 11. November 1927 stattgefundenen Ausschußsitzung sei eines der Mitglieder noch dadurch drei Stunden vor der stattfindenden Sitzung geladen worden, indem ein Gemeinderatsmitglied dem Bürgermeisteramt auf die Folgen der Lässigkeit aufmerksam machte. Damals hätten die Demokraten von ihrem Recht keinen Gebrauch gemacht, aber ein zweites Mal könne das nicht zugelassen werden; es sei nur wegen der Ordnung. — Der einsetzende Protest und die echt ländlichen Bemerkungen einiger Vertreter der sogenannten bürgerlichen Vereinigung veranlaßten die Demokraten, den Versammlungssaal zu verlassen, um Weiterungen zu verhüten. Erst später wurde der richtige Sachverhalt geklärt. Die Ladung, ohne jede Unterschrift, wurde unter die Haustüre eingeschoben. Eine Frau in diesem Hause wohnende 78 Jahre alte Frau nahm sie weg und meinte, sie wäre für sie bestimmt. **Pünktlich um 8 Uhr erschien sie mit der Ladung auf dem Rathaus zum allgemeinen Erstaunen der Ortsverwaltung.** So kam es, daß auch einmal eine Frau eine Ladung zum Bürgerausschuß erhielt. Vielleicht wäre es für die Gemeinde gar kein Schaden, wenn ein Dutzend 75 bis 80 Jahre alte Frauen dem Bürgerausschuß angehören würden. Jedenfalls könnten diese ihre eigene Meinung besser zum Ausdruck bringen als .....!

Aus aller Welt

Barmats Schulden 38 Goldmillionen

In seinem bereits mitgeteilten Plaidoyer im Barmatprozeß betonte Oberstaatsanwalt **Trautmann** mit, daß Barmat außerordentlich verschuldet ist und seine Gläubiger auf 38 Goldmillionen sitzen. Der Konzern habe sich schon in außerordentlichen Schwierigkeiten befunden, als die Staatsbank beschlossen hätte, Barmat keinen Kredit mehr zu geben. Nur mit Hilfe des früheren Reichsministers Höfle hab sich Barmat dann noch weiter halten können.

Oberstaatsanwalt Dr. Baasch beantragte im Verlaufe seines Plaidoyers im Barmatprozeß die Freisprechung von **Julius Barmat** in **Dienste** in demjenigen Punkte der Anklage, in dem ihnen vorgeworfen wurde, daß sie entgegen den Bestimmungen des Depotgesetzes fremde Effekten ohne die Einwilligung der Besitzer angeblich ins Devot gegeben hätten.

Tödliche Unglücksfälle durch elektrischen Strom

Im Freistaat Preußen starben durch elektrischen Strom im Jahre 1922: 259, 1923: 292, 1924: 277, 1925: 300 und 1926: 275 Personen.

15 Menschen ertrunken

Auf dem Indus ist nach Berichten aus Kalkutta ein überfülltes Fährboot in der Mitte des Stromes gesunken. Von den 30 Fahrgästen wurden 11 von einem anderen Boot aufgefischt, während 15 Insassen ertranken.

Dampferexplosion

Auf dem Mekongfluß ist ein Dampfer infolge einer Explosion gesunken. Drei Europäer und 40 Eingeborene sind dabei ums Leben gekommen.

Fleischvergiftung

In Königsberg ist eine größere Anzahl von Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Verurteilter Bauschwindler

In Berlin wurde der Bau- und Wohnungsschwindler Architekt Max Metz zu 2½ Jahren Zuchthaus, 1500 ℳ Geldstrafe, sowie zu dauerndem Ehrverlust verurteilt.

Raubmord

WTB. **Waldeich** (Eifel), 7. Febr. Der Landwirt Michael Degen, ein wohlhabender Junggeselle, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Schußwunden auf. Durch der Schüsse hatte das Herz durchbohrt. Die Wohnung war vom Keller bis oben durchwühlt. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Ein neuer Flugversuch London—Australien

WTB. **London,** 7. Febr. Der englische Flieger Hinckler, der den Flug ohne Begleiter nach Australien plant, ist gestern in seinem kleinen Fokkflugzeug von Croydon abgeflogen.

Der vermißte Bürgermeister von Melsungen als Leiche aufgefunden

WTB. **Kassel,** 7. Febr. Aus der Fulda wurde heute beim Wasserwerk eine männliche Leiche gelandet. Der Tote wurde als seit dem 24. Dezember v. J. vermißte Bürgermeister von Melsungen identifiziert. Ob ein Unglücksfall vorliegt, bedarf noch der Untersuchung.

Zwischenfälle in Marseille

Paris, 8. Febr. (Funkdienst.) Eine Anzahl von Strafgefangenen, die kürzlich bei der Gefängnismeuterei der Strafkolonie Calvi in Korsika die Rädelsführer gespielt hatten, sind nach Marseille gebracht worden. Trotzdem der Transport möglichst geheimgehalten wurde, kam es bei der Ankunft in Marseille zu Zwischenfällen.

Vor Kammerauflösung in Griechenland

Berlin, 8. Febr. (Funkdienst.) Aus Athen wird gemeldet, daß voraussichtlich mit einer Auflösung der Kammer und Ausschreibung von Neuwahlen zu rechnen ist. Zaimis hat ein neues Kabinett gebildet.

Demission des jugoslavischen Kabinetts

Wien, 8. Febr. (Funkdienst.) Die jugoslavische Regierung ist im Laufe des heutigen Tages demissionieren.

Sächsische „Außenpolitik"

Um einem „unausbleiblichen Bedürfnis" zu genügen, hat die sächsische Regierung den Legationsrat Dr. Erich Gottschalk zum Gesandten für Bayern, Württemberg und Baden mit dem Sitz in München ernannt.

Bayerische Sonderwünsche

Im bayerischen Landtag sprach sich der Innenministere scharf gegen die geplante Errichtung eines **Reichsverwaltungsgerichtes** aus.

Die indische Verfassungskommission

Der Vorsitzende der englischen Verfassungskommission für Indien, Sir John Simon, regt an, **sieben indische Mitglieder** zu bestimmen, die mit gleichen Rechten und Pflichten zur Mitarbeit in der Verfassungskommission herangezogen werden sollen, wovon eine Stärkung der Stellung zur indischen Bevölkerung erwartet wird.

Hymans für regionale Verträge

Paris, 8. Febr. (Funkdienst.) Im Matin veröffentlicht heute Senator Hymans ein Interview mit dem belgischen Außenminister Hymans. Als wirksame Sicherheitsgarantie sieht Hymans den Abschluß regionaler Verträge nach dem Muster von Locarno. Nur so könne die empfindliche Zone in Europa unempfindlich gemacht werden.

Kleine badische Chronik

Bulach. Der Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität", Ortsgruppe Bulach, veranstaltete am letzten Samstag im der „Krone" einen Familienabend, der sich eines guten Besuches erfreute. Begrüßt durch den 1. Vorsitzenden eröffnete die neugegründete Hauskapelle ihr humoristisches Konzert. Recht faschingsmäßig wurde das Programm unter Mitwirkung des Humoristen Lorenz durchgeführt, der es verstand, das Publikum bestens zu unterhalten. Auch wurde von Herrn Hoffmann und Wind einige schöne Solis für Klavier und Violine zu Gehör gebracht und von den Anwesenden dankbar aufgenommen. Abwechslungsreich und originell verlief der Abend; nur zu schnell verstrichen die Stunden und alle Anwesenden gingen mit dem Bewußtsein nach Hause, auch bei den Arbeiter-Radfahrern recht gemütliche Stunden verlebt zu haben.

* **Oestringen.** Am Samstag abend ist der 24jährige Arthur Rothermel nach 2½jährigem Dienst in der Fremdenlegion wohlbehalten heimgekehrt. Während eines kurzen Abtransports in die Stadt Algier gelang es ihm, das Hafengebiet zu erreichen und sich auf einem Schiff, das nach England fuhr, zu verbergen. Nach 13tägiger Seefahrt erreichte er Hamburg. Drei frühere Fluchtversuche sind Rothermel mißlungen und brachten ihm jedesmal schwere Gefängnisstrafen ein. Der Heimgekehrte machte vor allem die betrübende Feststellung, daß chargierte Deutsche, die infolge Schöntuerei bei den Franzosen in Rang treten können, viel schlimmer ihre deutschen Brüder behandeln als die Franzosen selbst, und zumeist darum ist die Fremdenlegion vielen jungen Deutschen zum Untergang geworden.

* **Hochhausen** (Amt Buchen). Im Gipswerk Neckarzimmern ist der verheiratete August Ringwald tödlich verunglückt. Beim Abtreiben der lose hängenden Gipsschichten wurde er von einer Platte getroffen und sofort getötet.

* **Pforzheim. Am Sonntag abend fuhr der Arzt Dr. Bolch aus Tiefenbronn auf die Jagd. Er hatte seinem Chauffeur den Auftrag gegeben, ihn nach 2 Stunden an einem bestimmten Punkte abzuholen. Der Chauffeur war zur festgesetzten Zeit am Ort, erhielt aber auf sein Hupzeichen keine Antwort. Es wurde nun von der Gendarmerie noch in der Nacht mit einigen Leuten nach dem Vermißten gesucht, doch vorerst ohne Erfolg. Am Montag gelang es der Gendarmerie mit Unterstützung von 30 Leuten, Dr. Bolch aufzufinden. Erlag tot im Walde. Der Rock war aufgeknöpft, durch Weste und Hemd war ein Schrotschuß aus dem eigenen Jagdgewehr in die Herzgegend gegangen. Herr Dr. Bolch war 40 Jahre alt und erst vor kurzem verheiratet. Der in so tragischer Weise ums Leben Gekommene war in der ganzen Gegend sehr beliebt.**

* **Pforzheim. Am Sonntag stießen in Nagold ein Motorrad und ein Lastauto zusammen. Die beiden Personen Kurt Beier von Altensteig und Alex Hammacher aus Nagold, die auf dem Motorrad saßen, wurden abgeworfen und gerieten unter den Lastwagen und wurden etwa 10 Meter weit geschleift. Sie erlitten schwere Verletzungen, Die Motorradfahrer hatten scheinbar die Warnungssignale des Autos überhört.**

* **Pforzheim. Zwischen Ellmendingen und Weiler fuhr am Sonntag abend ein etwa 35jähriger betrunkener Radfahrer im Zickzack-Kurse. Dabei geriet er an ein Pforzheimer Personenauto, das ihn mit dem Kotflügel faßte und auf den Kühler warf. Bewußtlos und erheblich verletzt wurde der Radfahrer von dem Auto ins Pforzheimer Krankenhaus gebracht. Die Persönlichkeit des Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden.**

* **Villingen.** Bei einem Skikurs für Lehrerinnen auf dem Schauinsland kam die hiesige Hauptlehrerin Schüßler so unglücklich zu Fall, daß sie einen Oberschenkel brach. Sie wurde in die Klinik nach Freiburg gebracht.

* **Schopfheim.** Montag nachmittag geriet der 34 Jahre alte verheiratete Arbeiter Ernst Kern in der Hanfunion in die Transmission, wobei ihm die rechte Hand an der Wurzel abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde ins Schopfheimer Krankenhaus überführt.

* **Furtwangen.** Am Friedhofberg fiel am Samstag beim Skilaufen ein Wintersportler so unglücklich, daß er einen Armbruch erlitt. — In Vöhrenbach kam infolge des Glatteises der Stadtpfarrer Dold auf der Straße zu Fall und zog sich ziemlich schwere Verletzungen zu.

* **Wiesloch.** In den Werkstätten der Südd. Metallwerke Wiesloch-Walldorf schlug dem Schlossermeister Eisele aus Wiesloch eine mehrere Meter lange Stichflamme ins Gesicht, wodurch er sehr ernste Brandwunden erlitt.

Markt und Handel

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 6. Februar. Zufuhr: 48 Ochsen, 48—57, 35 Bullen 48—53, 37 Kühe 18—47, 143 Färsen 48 bis 61, 50 Kälber 57—82, 1494 Schweine 45—62. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: Bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Schweinen fest, geräumt, bei Kälbern langsam.

* **Holzversteigerungen.** Die Stadt Lahr versteigerte am letzten Freitag 282 Ster weiches und hartes Scheit- und Bündelholz, 350 buchene und gemischte Normalwellen und 2 Lose Schlagraum. Das Klafter Buchenscheit erster Klasse (Taxe 60) erbrachte 65—70, Eichenscheit 1. Klasse (48), 40—52, gemischte Prügel, Eichen und Buchen (36) 38—40, Eichenprügel (32) 28, Forlenscheit (40) 40—44, Forlenprügel (28) 33, Buchenprügel (44) 52—54 RM. Das Hundert gemischte Wellen wurde zugeschlagen zu 12—18 (Taxe 16), die Buchenwellen zur Taxe von 18 RM. — Preise, die weit über dem Anschlag lagen, wurden auf einer Versteigerung in **Vögisheim** erzielt. U. a. brachte eichenes Scheitholz 1. Klasse, das mit 24 RM. veranschlagt war, 33—36 RM., mit 16 RM. veranschlagte buchene Prügel 23.50 RM., buchenes Scheitholz 1. Klasse 32—33 RM., wogegen der Anschlag 26 RM. betragen hatte. 100 Wellen, für die der Anschlag 22 RM. betrug erbrachten 35—38 RM.

Generalversammlung der Brauerei-Gesellschaft vorm. S. Moninger A.G. In der letzten Samstag stattgefundenen Generalversammlung der Brauerei-Gesellschaft vorm. S. Moninger A.G. Karlsruhe wurden die Vorschläge der Verwaltung für die Gewinnbeteiligung einstimmig genehmigt. Demzufolge wird der Gewinn zuzüglich Vortrag mit insgesamt 533 989.93 RM. wie folgt verteilt: Abschreibungen 210 586,91 RM., 6 Prozent Dividende auf 5000 RM Vorzugsaktien 300 RM., 8 Prozent Dividende auf 3 400 000 RM Vorzugsaktien 300 RM., 8 Prozent Zinsen auf 41 450 RM.-Genußrechte 1 658 RM., zusammen 484 544,91 RM. und der Rest von 49 445,02 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Konkurs. Ueber das Vermögen des Malermeisters Linus Dold in Karlsruhe wurde der Konkurs eröffnet. Anmelde- und Prüfungstermin 20. bezw. 28. Februar.

Die Erhöhung der Eisenpreise. In einer Sitzung, die vor kurzem in der Handelskammer Karlsruhe unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Elsas stattgefunden hat, haben Vertreter der mittelbadischen Eisenverarbeiter und -händler einmütig Stellung gegen die unlängst erfolgte Erhöhung der Eisenpreise genommen. In der Besprechung kam die durch die Preiserhöhung verursachte außerordentliche Beunruhigung der Wirtschaftskreise zum Ausdruck, die noch dadurch erhöht wird, daß gleichzeitig mit der allgemeinen Preiserhöhung auch eine wesentliche Aenderung der bisherigen Bezugsbedingungen erfolgte, die ausschließlich die süddeutschen Interessenten trifft. Die hierin für Süddeutschland liegende Härte würde nach Ansicht der Versammlung die Lage der süddeutschen Eisenverarbeiter und -händler bis zur Unerträglichkeit verschärfen, da deren Existenzkampf ohnehin schon infolge der wirtschaftsgeographisch ungünstigen Lage in der Südwestecke des Reiches mit all ihren unangenehmen Auswirkungen — genannt seien nur die recht mißlichen Frachtverhältnisse — äußerst erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Der Vorsitzende, Vizepräsident Elsas, wurde deswegen von der Versammlung gebeten, gelegentlich einer am 6. Februar ds. Js. in Düsseldorf stattfindenden Sitzung der Eisen erzeugenden und Eisen verarbeitenden Industrie die berechtigten Forderungen Süddeutschlands in der Eisenpreisfrage mit allem Nachdruck zu vertreten.

Karlsruher Polizeibericht

Zusammenstöße. Ein Zusammenstoß erfolgte an der Ecke Zähringer- und Kronenstraße dadurch, daß ein Personenkraftwagen einen Radfahrer von der Seite anfuhr, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde. — Beim Einbiegen von der Karl- in die Mathystraße stieß gestern vormittag ein Personenkraftwagen mit einem durch die Karlstraße fahrenden Personenkraftwagen zusammen, wodurch beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß das Einbiegen in die Mathystraße nach links in kurzer Wendung, anstatt in weitem Bogen erfolgte.

Zechbetrug. Ein lediger Hilfsarbeiter gelangte zur Anzeige, weil er in der Altstadt in einer Wirtschaft einen Zechbetrug in Höhe von 22,40 ℳ verübte.

Körperverletzung. Letzte Nacht wurde ein Diplomingenieur Ecke Karl- und Sofienstraße von einem Kaufmann und einem Elektrotechniker von hier mißhandelt. Der Verletzte trug eine Kopfwunde und einen Bruch des linken Daumens davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Täter wurden zur Anzeige gebracht.

Festgenommen wurden: Ein Metzger von Neuhausen wegen Urkundenfälschung und Betrugs, ein Hilfsarbeiter von Heinstett wegen Zechbetrugs, ein Kraftwagenführer von hier, ein Zeichner von hier, ein Arbeiter von hier, die zum Strafvollzug gesucht wurden, drei Frauenspersonen wegen Verfehlungen gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, vier Personen wegen Paßvergehens und zehn Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der hohe Druck liegt mit über 780 Millimeter noch immer über Frankreich. Wir behalten daher vorderhand das trockene Wetter.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 9. Februar: Zeitweise wolkig, aber trocken, für die Jahreszeit mild.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 57, gef. 8; Kehl 192, gef. 2; Maxau 382, gef. 4; Mannheim 278, gef. 5 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauenversammlung in der Mittel- und Südweststadt. Donnerstag, 9. Februar, im „Salmen", Ludwigsplatz, abends 8 Uhr, findet eine **Bezirksversammlung** statt. Genosse Hauptlehrer Wieser wird sprechen über „Zusammenarbeit in Schule und Elternhaus". Es wird gebeten, daß die Genossinnen recht agitieren, damit die Versammlung gut besucht wird. Freunde und Volksfreundleser sind eingeladen. Die **Vorstandsmitglieder** treffen sich um halb 8 Uhr zwecks wichtiger **Besprechung.**

Bezirk Oststadt. Unsere Parteigenossen und Genossinnen werden hiermit zu der heute Mittwoch, 8. Februar, abends 8 Uhr, (Bernhardushof, Ecke Durlacher Allee und Ostendstraße) stattfindenden Bezirksgeneralversammlung freundlichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht vom Jahre 1927. 2. Bericht der Bürgerausschußfraktion. 3. Neuwahl des Bezirksvorstandes. 4. Verschiedenes. Wir erwarten, daß die Genossen und Genossinnen zahlreich die Versammlung besuchen.

Arbeiterwohlfahrt. Heute Mittwoch, 8. Februar, abends 6 Uhr, Vorstandssitzung, Beiertheimer Allee 10.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 5. Febr.: Otto Schenkel, Hofkutscher a. D., Ehemann, alt 72 Jahre. Beerdigung am 8. Febr., 2 Uhr. — 6. Febr.: Hermann Sartor, Kaufmann, Ehemann, alt 47 Jahre. Beerdigung am 9. Febr., 2.30 Uhr. Franz Seidelmaier, Konditormeister, Ehemann, alt 70 Jahre. Beerdigung am 8. Febr., 3.30 Uhr. Friederike Dammert, alt 63 Jahre, Ehefrau von Karl Dammert, Maschinenarbeiter. Beerdigung am 8. Febr., 3 Uhr. — 7. Febr.: Siegfried Stern, Bankbeamter, ledig, alt 70 Jahre. Beerdigung am 9. Febr., 11.15 Uhr. Helene Hafner, alt 65 Jahre, Ehefrau von Philipp Hafner, Hilfsarbeiter. Beerdigung am 9. Febr., 2 Uhr. Friederike Zweifel, alt 71 Jahre, Witwe von Karl Zweifel, Schreiner. Beerdigung am 9. Febr., 3.15 Uhr. Philipp Haefner, Minister, Oberrechnungsrat a. D., Witwer, alt 73 Jahre. Beerdigung am 9. Febr., 4 Uhr.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach

Todesfälle. Rolf Otto Urnau, Knabe, hier, Bäderstr. 8. Joh. Möller, Techniker, Ehemann, hier, Schloßstr. 6. Frida Abele geb. Vogel, Ehefrau, hier, Jägerstr. 6. Franz Böser, Fabrikarbeiter, Witwer, Blumenstr. 11. Pauline Luise Abele geb. Fischer, Ehefrau, hier, Friedrichstr. 13. Eugen Frieß, Knabe, hier, Jägerstr. 1. Friederike Elisabethe Blenk geb. Walz, ohne Berufe, hier, Hauptstraße 26. Rosa Vetter geb. Baumgärtner, Braumeisterswitwe, hier, Karlsruher Allee 11. Christine Stiefel geb. Jägle, Landwirtswitwe, hier, Basler Torstr. 16. Karoline Kappler geb. Bippes, Waldhüterswitwe, hier, Wilhelmstr. 8. Jakob Köbel, Zimmermann, Witwer, hier, Ettlinger Straße 38. Jakob Kammerer, Hausbursche, ledig, Weingartener Straße 49.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Preßgesetzliche Verantwortung: Artikel, Volkswirtschaft, Wirtschaftskämpfe, Parteinachrichten, Gewerkschaftliches, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten S. Grünebaum; Freistaat Baden, Frauenbeilage, Gemeindepolitik, Aus Mittelbaden, Kleine badische Chronik, Aus der Stadt Durlach, Theater und Musik, Kunst und Wissen, Gerichtszeitung, Markt und Handel Hermann Winter; Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Karlsruher Chronik, Briefkasten Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser

Karl Hummel, Werderstr. 13

Die tolle Lola

1729

Büfett Vertiko Diwan, Schränke, saubere Betten und Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Angebote bitte 1722 Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Weiße Woche

im Spezialhaus für

Hand-Arbeiten

Baby-Ausstattungen
Strumpfwaren
Wollwaren

10% RABATT

Rudolf Vieser jr.

Ludwigsplatz 1719

Amtliche Bekanntmachungen

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eggenstein, Amt Karlsruhe, versteigert am Dienstag, den 14. Febr. 1928, vormittags 10 Uhr beginnend, aus den Abteilungen II 13, 14, II 6, V 25 und außerhalb Wald, folgendes Stammholz:

102 Fm. Eschen II.—V. Kl.
53 Fm. Eichen I.—IV. Kl.
39 Fm. Ruschen III. und IV. Kl.
10 Fm. Akazien III.—VI. Kl.
2 Fm. Birnbaum III. und IV. Kl.
2 Fm. Iffen III. und IV. Kl.
2 Fm. Roterlen IV. und V. Kl.
100 Fm. Sch.-Pappeln I.—IV. Kl.
36 Fm. K.-Pappeln I.—IV. Kl.
12 Fm. S.-Pappeln III. und IV. Kl.
3 Fm. J.-Pappeln III. und IV. Kl.
17 Fm. Weiden I.—IV. Kl.
sowie 13 Ster Nutzschichtholz — Holzschuhmacherholz —
ferner ca. 40 Fm. K.- und J.-Pappeln außerhalb Wald.

Zusammenkunft um ½10 Uhr beim Rathaus, von wo aus die Steigerer in den Wald geleitet werden. Sämtliche Hölzer werden in Abteilung II 13 versteigert; es wird deshalb gebeten, die Hölzer in Abteilung II 6, V 25 und außerhalb Wald vor der Steigerung zu besichtigen. Die Hölzer sind keiner Hochwassergefahr ausgesetzt.

Auszüge aus der Stammholzliste fertigt Forstwart Dürr in Eggenstein. 216

Der Gemeinderat
Stern.

Nutz- und Brennholz-Versteigerungen des Bad. Forstamts Karlsruhe-Hardt:

a) **Donnerstag, 16. Februar, morgens 9¼ Uhr,** im **„Anker"** in **Blankenloch: Stammholz:** 6 fm **Akazien,** 2 fm **Rot-,** 1 fm **Hainbuchen,** 1 fm **Ulmen,** 2 fm **Lärchen,** 11 fm **Fichten,** 97 fm **Forlen; Stangen:** Abt. II. 31 (Forstwart Seitz, Jägerhaus) 20 **Bau- und Hopfenstangen; Brennholz:** aus Abt. IV. 18 b, 27 a, 28, 29, 30 a, b, 31 (Forstwart Morlock, Stutensee). Ster: 26 **rot-,** 32 hainbuchene, 51 eich. Anbruch, 66 forl.; aus Abt. 11. 200. 23, 24, 30 (Forstwart Seitz, Jägerhaus). Ster: 12 eichene, 1 birkene, 184 forlene Maßlisten für Stammholz vom 8. II. 28 ab durch das Forstamt.

b) **Freitag, 17. Februar, mittags 12 Uhr** im **Adler** in **Linkenheim: Stammholz:** aus Abt V 11a, VI 2a und e (Förster J. Borel, Friedrichstal); III 18, 19, V 15, 16, 18, 19, 20 (Forstwart Nagel, Linkenheim): 1 fm **Rot-,** 2 fm **Hainbuchen,** 0,29 fm **Eschen,** 1 fm Akazien, 20 fm Fichten, 223 fm Forlen. Maßlisten vom 9. 2. ab durch das Forstamt. 228

c) **Montag, 20. Februar, morgens 9 Uhr,** im **Schützenhaus** bei **Karlsruhe:** aus Abt. VII 1a, 4. II 25 (Förster R. Borel, Welschneureut): **Stammholz:** 12 fm Rotbuchen, 366 fm Forlen; **Brennholzster:** 25 rotbuch., 13 eich., 44 kastan. und sonstiges Laubholz, 24 forl. Maßlisten für Stammholz vom 11. 2. ab durch das Forstamt.

Mahnung.

Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen. 1725

Karlsruhe, den 3 Februar 1928.

Evang. Gemeindeamt.

Versteigerung!

Donnerstag, den 9. Februar, Körnerstr. 18, i. A. geg. bar: **Weiße Tischwäsche** (Tischtücher, Servietten, Gläser- und Handtücher) Chefschürzen, farbige Tischdecken, Glasvasen, Weinkühler, Tafelaufsätze, Leuchter ferner **Möbel:** Schreibbüro mit Rollverschluß, 1 Diplomat, 1 runder Tisch, Sofas, große Spiegel. **Beginn ½10 Uhr und ½3 Uhr. Möbel werden um 3 Uhr ausgeboten. Gelegenheit für Wirte, Pensionen, Hotels.** 1729

Hesch, Beeidigt. öffentlicher Versteigerer Goethestraße 18 Telephon 2725

N.B. **Anschließend werden einige Oelgemälde freihändig verkauft.**

Mäntel

Loden-, Gummi-, Herbst- und Wintermäntel, Anzüge für Sport, Straße und Abend, Damen-Mäntel, Schuhe und Stiefel liefern wir

5 Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht gegen bequeme Wochenzahlung. v. G.-M. 1.— an. Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.

Walter N. Gartz, Berlin 542, Postfach 368 M 115

Karneval

Wir fertigen alle Arten 929

Kopfputz u. Kostüme

zu unseren bekannt billigen Preisen an

Geschwister Gutmann

Residenz Lichtspiele Waldstraße

Nur noch heute und morgen:

Eine Spitzenleistung der - Weltfilm-Produktion -

Es war!

9 Akte

Nach dem gleichnamigen Roman von

Hermann Sudermann

mit **John Gilbert, Greta Garbo, Lars Hanson** 171

Dollarregen Groteske in 2 Akt — **Nordische Tänze** Kulturfilm

Aktueller Wochenbericht

Wochentags 3.30 5.00 7.00 9.00 Uhr

Badisches Landestheater

Mittwoch, 8. Februar

B 16. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 3. S.-Gr. (2. Hälfte)

Kilian

oder

Die gelbe Rose

von Paul Kornfeld.

In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Frau Samson	Ziegler
Erika	Bertram
Schiroga	Prüter
Julius	Schulz-Breiden
Vierfuß	Höcker
Gräfin	Ermarth
Schumpeter	Gemmecke
Kummer	Brand
Malterer	von der Trenck
Kilian	Müller
Mantl	Dahlen
Samson	Kienscherf

Anfang 20 Uhr
Ende nach 22½ Uhr
1. Rang u. 1. Sperrsitz 5 M.

Donnerstag, 9. Februar, **Nero und Akte.**
Freitag, 10. Februar **Der Diktator.**

Colosseum

Waldstr. 16
Telefon 5599

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr

Gastspiel

Sylvester Schäffer

„Der König der Artisten"

sowie das übrige große

Varieté-Programm

1535

Kanarien-Hähne

prämiierte, hat noch abzugeben. **David Hummel Leutesheim 124.** H301

Zum Umzug

Betten, Polstermöbel, Teppiche etc. in welchen **Wanzen, Motten** etc vorhanden sind, lasse man vor dem Einzug in die neue Wohnung in meiner bewährten maschinellen Sanierungs-Anlage zwecks radikaler Vernichtung des Ungeziefers behandeln. Mein Verfahren gewährleistet die absolut sichere Brutvernichtung auch im innersten der Polsterung und ist geruchlos. Die Abholung erfolgt mittelst Auto **ohne Firmenaufschrift.** Falls die zu übernehmende Wohnung nicht neu ist, wird dieselbe vor der Uebernahme fürsorglich auf Ungeziefer untersucht, damit eine Wiederverseuchung des Mobilars nicht stattfinden kann 1104

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer Ettlingerstraße 51, Telephon 2340

Weisse Woche Grosser Sonder-Verkauf mit 10% Rabatt

Damenmäntel / Kostüme / Röcke / Blusen Woll-, Samt-, Seiden- und Hauskleider auch für starke Frauen. 1568

Pullover / Westen / Jacken / Regenschirme Damenstrümpfe / Damenwäsche / Schlüpfer

Der Rest der **Wintermäntel** M 6.- 10.- 15.- 25.- etc.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

HEUTE Aula der Mädchen-Realschule Bruchsal ½8 Uhr abends

Letzter berufskundl. Aufklärungsvortrag

des Arbeitsamtes Bruchsal

über männliche Berufe

Gewerbliche Fachberufe in der Metallindustrie Herr Oberingenieur Mohr
Der Mechaniker und Automechaniker Herr Mechanikermeister Obermoser
Der Bau-, Herdschlosser und Kunstschmied Herr Schlossermeister Leo Braun
Der Blechner u. Installateur Herr Blechnermeister Rößler jr.
Der Huf- u. Wagenschmied Herr Schmiedemeister Schäufele jr.

— Eintritt frei! — 27

Vom 8. bis einschließlich 14. Februar ds. Js.

findet die Zeichnung auf 1721

100 Millionen Goldmark

reichsmündelsichere Vorzugsaktien

der

Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

mit vom Reich garantierter 7% Vorzugsdividende ab 1. Januar 1928

zum Kurse von

93½% franco Stückzinsen

statt. Die nachstehenden Firmen sind gemäß dem veröffentlichten Prospekt für Karlsruhe mit der Entgegennahme von Zeichnungen beauftragt:

Badische Girozentrale, Zweiganstalt Karlsruhe
Darmstädter und Nationalbank K. a. A., Filiale Karlsruhe
Veit L. Homburger
Straus & Co.
Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe
Süddeutsche Discontogesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe

Abtreibung od. Verhütung der Schwangerschaft

Ein offener Brief an die Frauen von Maria Winter

32 Seiten auf holzfreiem Papier mit 20 Abbildungen. Ladenpreis 50 Pfg.

Alleinvertrieb für Mittelbaden:

Volksbuchhandlung Karlsruhe Telefon 7022 **Waldstr. 28**

Hersteller zahlt 100 Mk. wenn „Kampolda" nicht in einer Minute

Flöhe Kopf- Kleider- Filz- **Läuse** (mit Brut b. Mensch und Tier vertilgt) **Keine Wanzen mehr!** Einmalige Anwendung „Kampolda" B 1713

Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

Die Sargfabrik der **Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle** G. m. b. H., **Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58,** Telefon 5423, liefert

Särge 1574

in Tanne und Eiche, von einfachster bis feinst Ausführung. Ständig großes Lager

Gebrauchte und zurückgesetzte 1539

Fahrräder

stets am Lager

K. Denner, Kaiserstr. 5

Herren-Fahrrad Handwagen

2 rädr. mit Federn, verwendb. als Pritsch-, Bord- und Doppelbordwagen zu verkaufen. Kapellenstraße 46, IV. A. 297

Rahmenbau mit Sattel und Tretlager f. Herrenrad billig zu verkaufen. W300 **Karl Werling, Kronenstr. 53**

Druck sachen aller Art liefert **Buchdruck. Volksfreund** Waldstraße 28

Ueber 100 gut erhaltene **Maß-Anzüge Mäntel, Ueberz.** von 10 Mk. an in all. Gr. u. Farb., sow. **Gehrock-, Smoking- und Cutawayanzüge, Hosen, Joppen,** neu u. gebr., sowie **Gelegenheitsposten In neue Anzüge u. Mäntel** staunend billig. **Zähringerstr. 53a II.**

Junge, flotte, redegewandte **Verkäuferin** sucht Stellung für sofort od. später. Angeb. unter Nr. 1723 an das Volksfreundbüro.

Gartenstadt Karlsruhe

e. G. m. b. H.

Einfamilienhaus

5 Zimmer, Dachkammer, Küche, Bad, Veranden u. Garten zum 1. Juni 1928 zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Gartenstadt, Ostendorfplatz 2 647

Gartenvorstadt Grünwinkel

e. G. m. b. H.

Einfamilienreihenhaus

(Eckhaus), 3 Zimmer, Küche, Dachkammer, Waschküche und Garten zum 1. April 1928 zu vermieten. Meldungen an die Geschäftsstelle der Gartenstadt, Ostendorfplatz Nr. 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind 648

Der Vorstand.

Pfänder-Versteigerung

Am **Mittwoch, den 15. Febr. 1928, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2 St., die **öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder** vom Monat **Juni 1927** Nr. **15448** bis mit Nr. **18752** gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: 1 Perlen-Collier, Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. **Fahrräder und Nähmaschinen** kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen. 225

Karlsruhe, 27. Jan. 1928.

Städt. Pfandleihkasse.

Im Rahmen der

Weißen Woche

Preiswerte Trikotagen!

TRIKOTAGEN

Damen-H'hosen gewebt, Windelform	1.10	0.85
Damen-H'hosen gewebt, mit Bein		1.75
Damen-Hemden Träger	0.95	0.75
Korsett-Schoner Träger	0.48	0.30
Untertaille gestr., ohne Arm		0.95
Untertaille gestr., ¼ Arm		1.00
Untertaille gestr., ½ Arm		1.10

DAMEN-SCHLUPFHOSEN

Damen-Schlupfhosen farbig	0.85	0.95	1.20
Damen-Schlupfhosen K'seidenstreifen			1.25
1 Posten Damen-H'hosen Ribbed			3.90
1 Posten Kinder-H'hosen Ribbed			2.40

BURCHARD

1721

Besichtigen Sie unser Schaufenster wir zeigen Ihnen die neuesten Modelle der **geräuschlosen**

Staubsauger

bis zu 24 Monatsraten. Unverbindliche Vorführung.

Beleuchtung Karrer Amalienstr. 25a gegenüber Postscheck. — Ratenkaufabkommen.

Frdl. möbl. Zimmer, el. Licht, an anst. Fräulein **permieten.** Kapellenstraße 56a V B296

Zimmer, möbl., elektr. Licht, auf 15. Febr. od. 1. März z. verm. **Scherrstr. 19,** 2. Stock r.

Speisezimmer

Eiche, bestehend aus 1 Büfett mit Fitrinenaufsatz, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, nur **685 M.**

Möbelhaus M. Kahn Waldstraße 22 neben Colosseum gegr. 1875.

(Beim Ratenkaufabkommen.)

Kinderwagen gut erhalten, wegzugsh. bill. zu verkauf. **Laden Werderstr. 61.**

Kinderwagen gut erhalten, weiß, billig zu verk. A298 **Reichenstr. 3,** Hth. 1. St.

Dankesagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Karlsruhe, 7. Februar 1928.

Adolf Lacker

Junges fettes **Pferdefleisch** ab heute Mittwoch.

Pferdemetzgerei Schä Durlacherstraße 50, Telephon 606

Masken-Verleihans 2.—, 3.— und 5.— Mark 159 Schiller, Amalienstraße 22 — Tele

Pfannkuch

Abschlag! Diese Woche ca. 3000 Kist frische

Süß-Bückling Pfund **30** Pfennig

5 Pfund-Kiste Mk. 1.40

Ferner eingetroffen: 10 000 Dosen frisch eingekochte

Hering i. Gelee 90 2 Pfund-Dose

offen Pfund **52** Pfg. ¼ Pfund **14** Pfg.

Pfannkuch

Unter heutigem Tage habe ich mich

Neckarstrasse 1 (Weiherfeld)

niedergelassen.

Dr. med. J. Lehman prakt. Arzt

Sprechstunden: ½11—12; 2—4 Uhr. Tel. 426.

Ettlinger Anzeigen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am Montag, den 13. ds. Mts., das aus Distr. II rechts der Alb anfallende Stammholz und zwar:

3 Eichen I. Kl. = 4.98 fm, 13 Eichen II. Kl. = 18 fm, 54 Eichen III. Kl. = 52 fm, 39 Eichen IV. Kl. = 27 fm und 16 Eichen V. Kl. = 6 fm; 2 Buchen II. Kl. = 2.60 fm, 19 Buchen III. Kl. = 20 fm und 48 Buchen IV. Kl. = 36 fm. 226

Zusammenkunft vormittags ½9 Uhr beim neuen Friedhof.

Die Forstwarte Lauinger jg. und Reiter zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Ettlingen, den 8. Februar 1928.

Der Bürgermeister.

Arbeiter! Werbet für Euere Zeitung!